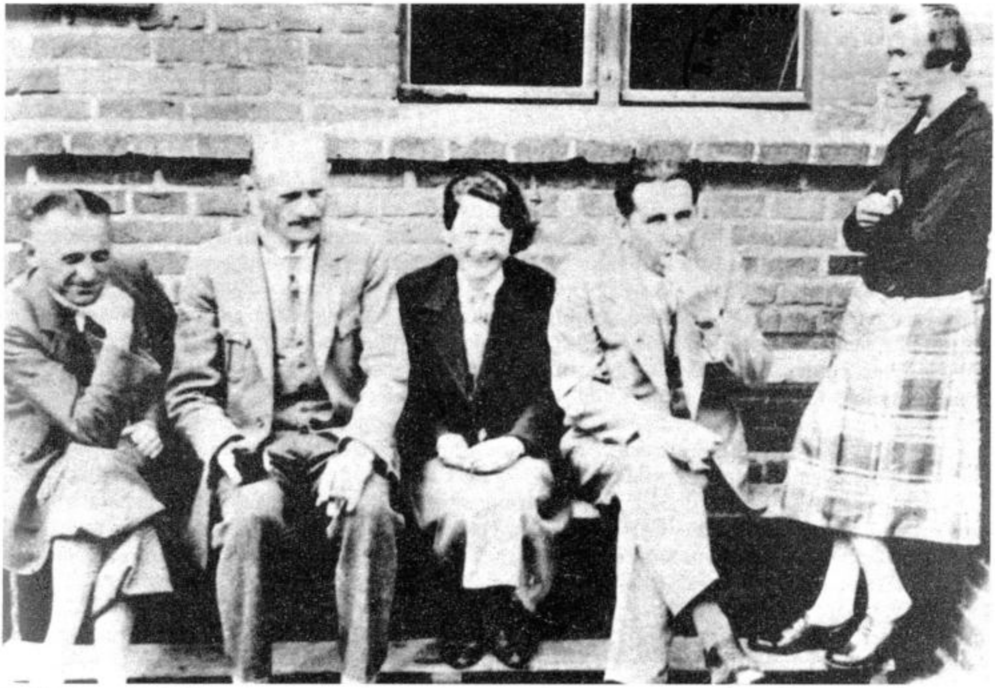
NEUSALZER NACHRICHTEN

HERAUSGEGEBEN UND VERLEGT von Heinz Böttger · Wilhelmshöher Allee 301 · 3500 Kassel
Telefon 05 61 – 3 74 67 · Bankkonto: Kassel (BLZ 520 501 51) Konto-Nr. 038 810
Postgirokonto: Heinz Böttger, Postscheckamt Frankfurt/Main, Konto-Nr. 207 640 606
Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten · Erscheint vierteljährlich

Nr. 164 | 2. Vierteljahr 1991



Ev. Knabenschule Neusalz — Lehrer in der Pause — v. l.: Handke, Fritz Gottschlich, Frl. Steinert, Kurt Mangliers, Frl. Petzold.
Bild 9/8

Ein Lied

von Otto Helm

Ein Lied — es quillt tief in der Brust,
möcht' singen von Lenz und Liebe und Lust
und möchte den Raum, den engen,
in dem es sitzt, zersprengen;
möcht' wachsen und eilen durch Berg und Tal
und lachen und jubeln allüberall,
möcht' steigen zum blauen Himmelszelt
und fliegen durch die ganze Welt,
und bleibt doch ungeboren
träumt leidvoll seinen schönsten Traum
vom immergrünen Lebensbaum
und von der Freiheit goldenen Toren.

(Bad Warmbrunn, 8. 5. 1946)

Liebe Heimatfreunde,

am 30. 4. 91 fand in Offenbach eine Sitzung des Arbeitsausschusses Neusalzer Heimattreffen statt. Ein Rückblick auf das 12. Heimattreffen vom 6.—8. Mai 1989 ergab für dieses Treffen eine Teilnehmerzahl von 550 Personen, von denen 119 aus der einstigen DDR angereist waren.

Das 13. Heimattreffen in unserer Patenstadt Offenbach ist für den 5.—7. September 1992 geplant. Der Termin ist weitgehend bestimmt von der Möglichkeit, in der Stadthalle von Offenbach, die sehr stark in Anspruch genommen wird, ein für uns freies Wochenende zu finden.

Bei den vorausgegangenen Treffen war es uns möglich, vom Bund und dem Land Zuschüsse für Besucher aus der DDR zu erhalten. Diese gibt es nach der Wiedervereinigung nicht mehr. Da Offenbach Messestadt ist, sind die Preise für Unterkunft entsprechend hoch, was vor allem unsere Freunde aus den neuen Bundesländern trifft.

Es wird daher wieder zu Spenden zur Finanzierung des Treffens aufgerufen, damit wir unseren mitteldeutschen Freunden aus diesen Mitteln wenigstens die Bus- und Dampferfahrt finanzieren können. Unterkunft und Verpflegung müssen die Teilnehmer aus den neuen Bundesländern diesmal aus eigener Tasche finanzieren, wobei für sie die preisgünstigen Unterkünfte (Jugendgästehaus, Martin-Luther-Haus) und Privatquartiere (25,— bis 30,— DM mit Frühstück) vorgesehen sind.

Schön wäre es, wenn gute Freunde oder Verwandte im Westen ihre Partner aus der einstigen DDR persönlich betreuten und unterstützten.

Es ist nicht auszuschließen, daß dieses 13. Treffen unter Umständen das letzte Treffen in Offenbach ist. Das wird einmal von der Beteiligung an diesem Treffen abhängen, zum anderen davon, wie die nach 1992 in Offenbach regierenden Kräfte zu weiteren Treffen stehen und ob noch ein Sprecher für die Neusalzer vorhanden ist. Es ist also jeder gut beraten, wenn irgend möglich an diesem 13. Treffen teilzunehmen.

Dieses Heft enthält wieder zusätzliche Bilder, diesmal von der Evangelischen Knabenschule und der Amtsstraße. Kurze Erklärungen dazu stehen im Textteil des Heftes.

Ich wünsche Ihnen mit meiner Partnerin schöne Ferientage, planen Sie bitte für nächstes Jahr die Tage vom 5.—7. September in Offenbach ein.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr

13. Heimattreffen der Neusalzer in der Patenstadt Offenbach vom 5. bis 7. September 1992

Ein Besuch in Neusalz vor 200 Jahren

Christian Thiel

In einem Angebot antiquarischer Bücher erregte kürzlich, schon wegen des vierstelligen Kaufpreises, ein heute seltenes Werk meine Aufmerksamkeit: die Briefe über Schlesien, Krakau, Wieliczka und die Grafschaft Glatz, auf einer Reise im Jahr 1791 geschrieben von Johann Friedrich Zöllner.[1] Der Autor lebte von 1753 bis 1804 und war bereits ein hoher protestantischer Geistlicher und angesehener Gelehrter, als er den von Friedrich II. mit der Neuordnung des preußischen Justizwesens beauftragten Baron Johann Heinrich Kasimir von Carmer (1721—1801; Bronisch nennt ihn in seiner Neusalzer Stadtgeschichte[2] auf S. 78) auf dessen Reise von Berlin aus durch Schlesien begleitete.[3] Was Zöllner von dem, was er erlebte, auch für die Öffentlichkeit wichtig oder interessant fand, hat er in den beiden Bänden des genannten Werkes zusammengestellt, zum Teil in Briefen an seine Frau (wobei ich nicht weiß, ob er sie wirklich von der Reise nach Hause geschrieben oder den Inhalt erst nachträglich in die literarische Form des Briefes gekleidet hat). Von diesen Briefen, die im Juli 1791 beginnen, kommt der erste aus Friedland (Niederlausitz) und Crossen, der zweite und ebenso der dritte aus Grünberg, mit ausführlichen Berichten über den dortigen Weinbau. Besonders der vierte Brief aber verdient den Lesern der Neusalzer Nachrichten zur Kenntnis gebracht zu werden, denn er ist am 6. Juli 1791, also vor genau 200 Jahren, in Neusalz geschrieben.

Den Anfang bilden Bemerkungen über das auf der Reise zuvor passierte Städtchen Wartenberg und die dortigen Probleme zwischen den beiden Konfessionen; der zweite Teil betrifft Neusalz selbst und mag hier wiedergegeben werden, da, soweit ich feststellen konnte, Bronisch nicht aus ihm zitiert und das große Werk über Neusalz von Wilhelm Gotthold Schulz[4] ihn nicht einmal erwähnt. Zöllner schreibt (S. 26—32):

„Neusalz ist ein kleines Städtchen von 191 Häusern, wovon etwa die eine Hälfte mit Ziegeln, die andere mit Schindeln gedeckt ist. Es ist ganz offen, und zwischen den meisten Häusern sind lange Bretterzäune, welche einen Garten und Hofraum einschließen. Der Ursprung des Ortes soll folgender seyn. Anfangs stand hier bloß ein Jagdschloß der ehemaligen Besitzer des Städ(t)chens Wartenberg. Nach und nach bauten sich, längst der alten Oder, die man noch jetzt als einen Kanal sieht, einige Schiffer an. Späterhin legte man an dem Flusse Boisalzsiedereien[5] an, von welchen der Ort seinen Namen erhielt. Allmälig breiteten sich die Bewohner weiter aus, und 1743 ward die Kolonie der Brüdergemeine angelegt, die 1757 (korrekt: 1759[6]), nebst einem Theile des alten Städtchens, eingeäschert ward, und nun seit 1763 wieder recht schön hergestellt ist. Der vorige König hatte der Gemeine die Bedingung gemacht, daß sie keine anderen Häuser, als von zwei massiven Stockwerken, aufführen sollte. Da die Baumaterialien nicht in der Nähe zu haben waren, so kostete ein solches Haus an 4000 Rthlr. So viel konnten oder wollten die einzelnen Glieder nicht daran wenden. Der Bau ward also aus der Gemeinekasse bestritten, und dieser gehören nun auch die Privatwohnungen, so wie das Brüder- und Schwesternhaus, bis jetzt. Alle Einwohner derselben bezahlen eine jährliche Miethe, nach Verhältniß des Platzes, den sie inne haben.

Die Häuser stehn einzeln, und hinter jedem ist ein Gärtchen, worin an den Beeten von Küchengewächsen und Blumen, an den kleinen Hecken und Lauben sich meistentheils alle die Zierlichkeit findet, die man an den Arbeiten der Brüder gewohnt ist. Die ganze Brüdergemeine besteht jetzt aus 332 Seelen. Zwei Mitglieder derselben sitzen im Magistrate und die Gemeine steht unter diesem, wie die übrige Bürgerschaft. In dem Brüderhause wohnen jetzt etliche und neunzig und in dem Schwesternhause über 70 Personen. In jenem sind acht, in diesem fünf Stühle im Gange, worauf leinene Waaren verfertigt werden.

Ungeachtet man nur ein solches Haus sehen darf, um sie alle gesehen zu haben, weil man überall dieselbe Einrichtung, und sogar, wo nicht dieselben Gesichter, doch dieselben Physiognomien findet: so ergötzte ich mich doch in diesen Häusern an der musterhaften Reinlichkeit und Ordnung in den Zimmern und Schlafsälen, in der Küche und den Vorrathskammern,

wie an der Sauberkeit der Arbeiten und des Anzugs der Frauenspersonen, als sähe ich dies alles zum erstenmal.

Wir besahn auch die Fabriken, die alles Lob verdienen. Besonders zeichnet sich die Lederfabrik aus, in der vortreffliches Sohl-Pfund-Fahl- und Kalbleder bereitet wird. Ihr vornehmster Absatz ist nach Polen, das heißt, eben dahin, woher die rohen Häute gezogen werden, wo man aber von dem Geheimnisse, die Reichthümer des Landes durch Kunstfleiß auf Wucher zu legen, bis jetzt kaum die ersten Anfangsgründe gelernt hat. Der Tischler macht sehr hübsche Mobilien, die an Zierlichkeit in der Holzarbeit denen nichts nachgeben, die wir von Röntgen aus Neuwied kennen, aber in Ansehung der Beschläge und Schlösser weit dagegen zurück stehn. Ueberhaupt habe ich auch hier bestätigt gefunden, was ich Dir vor einigen Jahren aus Gnadau schrieb, daß die Herrnhuthischen Waaren nicht immer die Arbeiten unserer Handwerker und Künstler eben so sehr in Vollkommenheit als in den Preisen übersteigen.[7]

In der Stadt (mit Ausschluß der Brüdergemeine) leben 1335 Seelen, worunter etwa 400 Katholiken sind. Die hauptsächlichste Nahrung der Bürger besteht in der Schifffahrt und dem Schiffbau, der besonders ansehnlich ist. Auch der Ackerbau beschäftigt viele Hände. Außer den schon erwähnten Fabriken ist nur noch die, worin auf drei Stühlen verschiedene Arten von wollenen Zeugen, und die, worin Kannevasse und Kattune gewebt werden, von einiger Bedeutung. Die übrigen sind entweder noch im Aufkeimen, oder gar nicht zu weitläufigen Unternehmungen angelegt.

Auf der südlichen Seite der Stadt giebt es eine sehr angenehme Gegend. Der Wall, auf welchem man nach der Oder kommt, erinnerte mich sehr lebhaft an den schönen Damm, hinter der Karthause in Frankfurt. Er ist, wie dieser einst war, ehe eine mißverstandene Oekonomie ihn seiner Schönheit beraubte, mit hohen Eichen bepflanzt, und gewährt eine lachende Aussicht über den Fluß hin, nach einem Walde von ehrwürdigen Eichen, die auf einem festen Wiesengrunde stehn. An der alten Oder ist der Schiffbauerdamm, und weiter hin an dem jetzigen Ufer des Flusses die Mühlensteinniederlage.

Auch ist hier eine Salzfactorei, welche theils Sudsalz aus Schönbeck und Halle, theils das von der Seehandlungssocietät gelieferte Steinsalz für ganz Schlesien vertheilt und zwei ansehnliche Magazine hat. In einer Ziegelbrennerei, die der Stadtkämmerei gehört, werden jährlich etwa 300 000 Backsteine gebrannt. Sie wirft einen ansehnlichen Ueberschuß ab, und erleichtert die allmälige Abschaffung der Schindeldächer, zur Verminderung der Feuersgefahr ungemein. Kein neues Gebäude darf jetzt mit Schindeln gedeckt werden, und selbst von den alten erhält eines nach dem andern ein Ziegeldach.

Da ich Dir geschrieben habe, daß Neusalz ein ganz offener Ort ist, so wird Dich's befremden, wenn ich von der hiesigen Accise rede. Aber schon unter der Kaiserlichen Regierung, im Anfange dieses Jahrhunderts, ward die Accise in Schlesien (freiwillig, communi omnium consensu, pro salute publica [d. h. unter demokratischer Zustimmung aller, zum Besten des Gemeinwohls", C. T.], wie es in den Verordnungen heißt), nicht nur in den offenen Ständen, sondern auch auf dem platten Lande, sowohl als in den geschlossenen Orten, eingeführt. (In einer Fußnote gibt Zöllner hier die entsprechenden Verordnungen an, C. T.). Auf den Dörfern mußten die Schulzen und in den Städten die Accisebedienten die Gefälle erheben, und in offenen Örtern mußte jeder, geistlichen und weltlichen Standes, der etwas unveraccisetes verkaufte, oder versteuerbare Erzeugnisse und Waaren vorräthig hatte, sich bei dem Einnehmer melden, und hatte im Defraudationsfall (d. h. bei einem Verstoß, C. T.) sehr harte Strafen zu erwarten. Die Defraudationen wurden auch um so sicherer entdeckt, da nicht nur die sogenannten Überreuter überall Achtung gaben, sondern auch dem Angeber (ob zum Vortheil der Moalität? ist eine andere Frage!) große Belohnungen verheißen waren. Wenn z. B. ein Unterthan seine Herrschaft anzeigte, so war derselbe auf der Stelle von der Unterthänigkeit frei, das Gesinde, sonderlich die Handlungsbedienten, waren aus dem Dienste entlassen, und mußten gleichwol den vollen Lohn von der Herrschaft erhalten. Jeder Angeber bekam den dritten Theil der verwirkten Strafe, sein Name mußte auf Verlangen verschwiegen werden; niemand durfte ihm deshalb Vorwürfe machen usw. Unter der Preußischen Regierung blieb zwar die Acciseeinrichtung im Ganzen, aber

theils wurden viele mildernde Einschränkungen gemacht, theils kam alles mehr auf den Fuß der übrigen Königlichen Provinzen."

Obwohl dieser letzte Absatz nichts für Neusalz Typisches enthält und andere Ortschaften ganz genauso betrifft, habe ich doch auch ihn zitiert, weil er ein für das damalige alltägliche Leben wichtiges Detail betrifft, das nicht allgemein bekannt ist (die „Accise" war eine kommunale Abgabe für von außen eingeführte Waren, also sozusagen ein lokaler Einfuhrzoll). Was Zöllners statistische Angaben über Neusalz angeht, so verrät er uns weder seine Quelle noch das Datum, auf das sie sich beziehen. Sie stimmen nur im groben mit den Angaben überein, die Zimmermann in dem 1791 (also im Jahr von Zöllners Reise) erschienenen 10. Band seiner Beyträge zur Beschreibung von Schlesien[8] macht. Nach seinen von Schulz (Band 2, 281) zitierten Angaben hatte Neusalz (und das heißt wohl hier: einschließlich der Brüdergemeine) 723 männliche und 780 weibliche, also insgesamt 1503 Einwohner, 16 öffentliche Gebäude und 182 Privathäuser, davon 29 mit Ziegeln gedeckte. Die letztere Angabe differiert stark von der entsprechenden Zahl in den von Bronisch (op. cit., 79) zitierten Statistischen und topographischen Nachrichten von Schlesien von 1788/89, nach welchen Neusalz damals „190 Häuser (hatte), davon 80 mit Ziegeldach, 110 mit Schieferdach; es zählte 1540 Civilisten; 2 Tuchmacher und 124 andre Professionisten" (und der a. a. O. zitierte Bericht fügt hinzu: „Die bei Neusalz etablirten Herrenhüter machen den Ort nahrhaft"). Bei den Bevölkerungsangaben darf man sicher nicht vergessen, daß gerade die Jahre 1787 bis 1793 einen großen Umbruch für Neusalz mit sich brachten (vgl. Schulz, Band 3, 113 f.). Jedenfalls vermittelt Zöllners Bericht, wie ich denke, ein interessantes und lebhaftes Bild des damaligen Neusalz, wie es sich einem offiziellen Besucher darstellte. Was eine so ausgedehnte Reise damals praktisch bedeutete, welche Beschwernisse und manchmal Abenteuer man zu erwarten hatte, das hat Werner Sombart 1903 unter dem Titel „Eine Reise durch Deutschland vor hundert Jahren" in noch heute faszinierender Weise geschildert.[9]

Anmerkungen

1 Johann Friedrich Zöllner: Briefe über Schlesien, Krakau, Wieliczka, und die Grafschaft Glatz, auf einer Reise im Jahr 1791 geschrieben. 2 Bände. Friedrich Maurer: Berlin 1792—93.
Über Zöllner unterrichtet der Artikel von Friedrich Wienecke in der Allgemeinen Deutschen Biographie, Band 55 (Leipzig 1910), 423. Die darin genannte Reise nach Schlesien, Glatz, Galizien und Polen ist offenbar das mit fehlerhaftem Titel zitierte uns vorliegende Werk, dem Wienecke bescheinigt, es sei „von kulturhistorischem Wert" (a. a. O.)

2 Paul Bronisch: Geschichte von Neusalz a. d. Oder. Zur Feier des 150jährigen Stadtbestehens am 20. August des Jahres 1893 bearbeitet im Auftrage des Magistrats. M. Siltz: Neusalz 1893.

3 Über die Hintergründe einer solchen ja ungewöhnlich ausgedehnten Dienstreise erfährt man einiges in Eberhard Schmidts Artikel über J. H. C. von Carmer in Friedrich Andreae et al. (eds.), Schlesier des 18. u. 19. Jahrhunderts (Breslau 1926), 22—29: Durch die neu eroberte Provinz Schlesien war Preußen damals mit den wichtigsten politischen, völker- und staatsrechtlichen Fragen konfrontiert, zumal auch durch das stark vertretene katholische Element das Verhältnis von Staat und Kirche brisant wurde und wegen der Folgen des Siebenjährigen Krieges eine außergewöhnliche wirtschaftliche Aufbauarbeit nötig war, sollte die mit dem Zugewinn Schlesiens erreichte neue preußische Großmachtstellung erhalten bleiben. So sei Schlesien nicht zufällig die Schule der Männer geworden, die dann dem preußischen Gesamtstaat die Einheit des Rechts und der Justizverfassung gaben.

4 Wilhelm Gotthold Schulz: Zum Neuen Saltze. Darstellungen und Quellen zur Geschichte der Stadt Neusalz (Oder). Im Auftrage des Magistrats und des Heimatmuseums Neusalz und Umgegend (E. V.) bearbeitet. Erster Band. Curt Stobbe: Neusalz (Oder) 1926; Zweiter Band. Im Verlag des Magistrats Neusalz (Oder): o. O. (Neusalz [Oder]) 1930; Band 3: Stadtbaugeschichte. Im Auftrag des Magistrats hrsg. vom Hauptamt der Stadt Offenbach am Main. Offenbach 1961.
Bronisch hat das Zöllnersche Werk und den Brief aus Neusalz allerdings gekannt, denn er verweist in einer Anmerkung auf S. 8 seines Buches auf den von ihm auf S. 2 f. erwähnten Bericht Zöllners von der alten Überlieferung über das einstige Jagdschloß der Wartenberger Besitzer (vgl. den Anfang des Zöllnerschen Briefes). Man darf also wohl davon ausgehen, daß auch G. W. Schulz den Brief gekannt hat; daraus zitiert oder ihn gar veröffentlicht hat — soweit ich weiß — jedoch keiner von beiden.

[5] „Boisalz", auch „der Boyen", eigentlich „Baisalz", hieß das von der Bai von Bourgneuf in der Bretagne kommende rohe Meersalz. Vgl. Schulz, Band 1, S. 49 u. 51.

[6] Vgl. Bronisch S. 58—71 und Schulz, Band 2, S. 267 f.

[7] Hier folgt eine Fußnote mit dem Hinweis: „Lesebuch für alle Stände, Band 9, S. 180". Der vollständige Titel der hier gemeinten, insgesamt zehnbändigen von Zöllner herausgegebenen Sammlung lautet: Lesebuch für alle Stände, zur Beförderung edler Grundsätze, rechten Geschmacks und nützlicher Kenntnisse (Berlin 1782—1804).

[8] Friedrich Albert Zimmermann (ed.), Beyträge zur Beschreibung von Schlesien, Band 1—13, Brieg 1783—96 und Breslau 1783—1797 (Band 10 erschien 1791).

[9] Werner Sombart: Die deutsche Volkswirtschaft im 19. Jahrhundert und im Anfang des 20. Jahrhunderts (1903), zitiert nach dem als 8. Auflage gezählten Reprint der Wissenschaftlichen Buchgemeinschaft, Darmstadt 1954.

Erklärung

In den NN 161 veröffentlichte ich auf Seite 208 einen Artikel von Dr. Herbert Hupka „Vertreibung zahlt sich aus". In den NN 162 erschienen auf Seite 228/229 die mir von Dietrich Pauly und Helmut Prüfer zugesandten Antworten zu diesem Artikel.

Ich hatte nicht die Absicht, die Erwiderung von Dr. Hupka auf die Schreiben von Dietrich Pauly und Helmut Prüfer zu veröffentlichen, sondern wollte die drei Kontrahenten den Streit privat weiter austragen lassen. Dr. Hupka bestand mit Hinweis auf das Pressegesetz auf Veröffentlichung seiner Antwort. Hier ist sie.

H. B.

Vertreibung zahlt sich aus
Anmerkungen zu zwei Gegenstimmen

Gern setze ich mich mit zwei Gegenstimmen (Dietrich Pauly und Helmut Prüfer) zu meinem Aufsatz „Vertreibung zahlt sich aus" auseinander, und ich tue dies zugleich für die Landsmannschaft Schlesien. Nicht ganz verstehen kann ich, warum man mich als „Vertriebenenpolitiker" qualifiziert, besser gesagt mit dieser Bezeichnung abqualifiziert. Gewiß, ich bin nicht anders denn die Briefschreiber ein aus der Heimat Schlesien Vertriebener, aber ich nehme das Wort keineswegs nur, wie gern auch gesagt wird, als „Vertriebenenfunktionär", sondern als Deutscher, das heißt als Patriot und Demokrat. Es kann nicht oft genug erklärt werden: Schlesien und Ostpreußen, um nur diese hier zu nennen, sind nicht nur Eigentum der Schlesier und Ostpreußen, sondern Eigentum aller Deutschen, weshalb Schlesien und Ostpreußen auch alle Deutschen angeht und betroffen machen sollte.

Selbstverständlich weiß auch ich, was bis 1945 an Grausamem und Unmenschlichem geschehen ist. (Vielleicht darf hier angemerkt werden, daß ich bis in die eigene Familie hinein ein Opfer des Nationalsozialismus gewesen bin.) Aber die Unterscheidung vermag ich nicht nachzuvollziehen: Verbrechen gestern, nur Unrecht heute. Die Untaten unter Hitler und dem Nationalsozialismus waren und bleiben ein Verbrechen, aber auch die Untaten unter Stalin und dem Kommunismus waren und bleiben ein Verbrechen. Ein ermordeter Jude, ein ermordeter Pole, ein ermordeter Russe waren jeweils ein Ermordeter zuviel. Aber auch ein ermordeter Deutscher war ein ermordeter Deutscher zuviel.

Es sei an der Zeit, daß unter dem Zweiten Weltkrieg ein „Schlußstrich" gezogen wird. Dem ist gar nicht zu widersprechen, nur darf dieser Schlußstrich nicht so gezogen werden, daß auf das alte Unrecht neues Unrecht folgt.

Die menschenverachtende Vertreibung und die völkerrechtswidrige Annexion schaffen nun einmal kein neues Unrecht. Die Linie an Oder und Görlitzer Neiße, die jetzt Grenze werden soll, ist eine von Josef Stalin gezogene Grenzlinie. So wie die baltischen Völker mit bewundernswertem Mut gegen die Annexion ihrer Heimat durch den Kommunismus aufbegehren, wird man es auch noch uns Deutschen gestatten, wenn auch wir gegen das uns zugefügte Unrecht aufbegehren.

Auch ich weiß, daß es bestimmt nicht mehr genau so wieder werden kann, wie es war, aber es darf auch nicht so bleiben, wie es ist. Bliebe es so, wie es heute ist, erginge erneut Macht vor Recht. Darum bin ich doch kein Michael Kohlhaas. In vielen Reden (nachzulesen in meinem Buch „Schlesisches Credo" Verlag Langen Müller München), habe ich, mich auf Michael Kohlhaas von Heinrich von Kleist beziehend, gesagt, daß wir um des Rechtes willen kein neues Unrecht begehen dürfen und wollen. Die wiederholt gebrauchte Formulierung lautet: Eine Vertreibung war bereits eine Vertreibung zuviel in der Weltgeschichte. Es geht also keineswegs um das alttestamentische „Aug um Auge, Zahn um Zahn" (so der Verdacht von Dietrich Pauly), sondern um das geduldige, aber auch hartnäckige Suchen nach einem tragfähigen Ausgleich. Ein derartiger Ausgleich kann aber nur das Ergebnis von Verhandlungen sein, aber bis jetzt ist noch keinen Tag lang über Deutschlands Ostgrenze verhandelt worden. Das Ergebnis der 4 + 2 Gespräche war ein Grenzdiktat, indem sogar das Görlitzer Abkommen von 1950, das zwischen zwei kommunistischen Diktaturen abgeschlossen worden ist, also ohne jede demokratische Legitimation, zum Ausgangspunkt genommen worden ist. Zugleich bezog man sich auch auf den Warschauer Vertrag von 1970, bekanntlich ein Gewaltverzichtsabkommen, aber kein Grenzabkommen. 1950 ging man, wie dies auch der heutige polnische Außenminister Skubiszewski tut, vom Ende des Deutschen Reiches aus („in den Stürmen des Zweiten Weltkrieges untergegangen", so hieß die kommunistische These). 1970 ging man im Warschauer Vertrag von der Fortexistenz des Deutschen Reiches in den Grenzen des 31. Dezembers 1937 (Beschluß der Siegermächte 1944 und 1945!) aus. Außerdem wird in dem jetzt vorliegenden Warschauer Grenzvertrag gesagt, daß eine „bestehende Grenze bestätigt" werde. Darum die Frage: seit wann besteht überhaupt diese Grenze und wie ist diese Grenze zustande gekommen, die jetzt bestätigt werden soll?

„Allzu forsche Sprüche" (so Helmut Prüfer) werden mir vorgeworfen. „Sie fordern Klage und Anklage, Wiedergutmachung", der andere Vorwurf (so Dietrich Pauly). Wenn jetzt die Welt empört ist über die Annexionspolitik eines Saddam Hussein, so wird das niemand als „allzu forsche Sprüche" abtun. Und darf das Opfer von Verbrechen und Unrecht nicht Klage und Anklage erheben und Wiedergutmachung, immer im Rahmen des Rechts fordern? Die Tschechen taten dies zurecht im sogenannten Protektorat, die Polen taten dies zu recht im sogenannten Generalgouvernement, die Juden erhoben zu recht ihre klagende, anklagende Stimme und forderten Wiedergutmachung. Wir aber sollen offensichtlich schweigen. Demokraten können nie Ja sagen zum Unrecht, das Diktaturen zu verantworten haben. Das jüngste aktuelle Beispiel heißt Kuwait.

Auch das Argument des ringsum von uns noch obwaltenden Argwohns wird ins Feld geführt. Ist nicht zum Beipiel der französische Argwohn gerade dadurch überwunden worden, übrigens erfolgreich, daß das Saarproblem gerecht gelöst wurde, durch Volksabstimmung, ohne daß zuvor jemand vertrieben worden wäre! Stimmt man dem Grenzdiktat von heute zu, müßte nach dem hier obsiegenden „Rechtsprinzip" den Franzosen noch nachträglich vorgeworfen werden, die Deutschen nicht vertrieben zu haben, denn hätten sie das getan, wären sie noch heute die Herren des Saarlandes, weil sich Vertreibungen auszahlen.

„Heimatrecht ist durchaus wünschenswert und auch denkbar, kann aber nicht erzwungen werden" (so Helmut Prüfer). Ein richtiger Satz, denn niemand, der politische Verantwortung trägt, will etwas, womöglich noch gewaltsam, erzwingen, aber das kann doch nicht bedeuten, daß wir schweigen sollten. Das Recht auf die Heimat gehört bereits zu den Postulaten der Charta der deutschen Heimatvertriebenen, obwohl hier immer nur der gleichfalls nach wie vor gültige Verzicht auf Rache und Gewalt zitiert wird. Wenn Polen, was wir alle ehrlich wün-

schen, eines Tages auch Mitglied der Europäischen Gemeinschaft wird, verstehen sich ohnehin die Niederlassungsfreiheit, die Freizügigkeit und das Recht auf die Heimat als die Grundvoraussetzungen einer derartigen Mitgliedschaft von selbst.

Das Motto des Deutschlandtreffens der Schlesier am 6. und 7. Juli 1991 in Nürnberg „Schlesien bleibt unser Auftrag" ist ein Programm. Es würde aber zu wenig sein, wenn nur die Schlesier für das Recht und die geschichtliche Wahrheit mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln stritten. Unser Schlesien geht alle Deutschen an. Verständigung auch mit unserem polnischen Nachbarn ja, Unterwerfung unter ein Grenzdiktat nein. Die Geschichte hat bekanntlich mehr Phantasie, als sich dies die Politiker vorstellen können.

Dr. Herbert Hupka
Bundesvorsitzender
Landsmannschaft Schlesien
— Nieder- und Oberschlesien —

Drittes Klassentreffen ehemaliger Schülerinnen der Zinzendorfschule Neusalz/Oder, Jahrgang 1923/24/25.

Nach den Treffen in München 1984 und Hannover 1988 zog es uns im Oktober 1990 nach der Donaumetropole Wien. Bereits im Frühjahr 1990 erhielten wir die Einladungen unserer Wiener Schulfreundinnen Lilo Alics/Machold und Inez Mrkos/von Schönaich-Carolath. Beide leben seit der Vertreibung in Wien. Im Frühsommer stand der Termin fest: 6.—7. 10. 1990.

So traten Annamarie Hagspihl/Standke, mein Mann und ich am 5. 10. die Reise von Berlin-Lichtenberg über Dresden-Prag nach Wien an. Annamarie fuhr zu Lilo, wo auch Anneliese Klose aus Gotha erwartet wurde, während wir mit U- und S-Bahn unser Hotel in Wien-Liesing erreichten.

Am nächsten Morgen trafen wir dort im Frühstücksraum Ingeborg Wotke/Scheunert, die aus der Eifel gekommen war. Seit 1938 hatten wir uns nicht mehr gesehen. Da das Treffen erst um 15 Uhr in unserem Hotel beginnen sollte, fuhren wir bei schönem Wetter in den Prater. Vom Riesenrad hatten wir eine herrliche Sicht auf Wien. Bei unserer Rückkehr ins Hotel fanden wir die drei „Münchner Madel" Christa Kranitzky/Buck, Anneliese Leis/Woitke und Annemarie Schaller/Stadach vor. Das war eine Wiedersehensfreude nach Maß. Kurz nach 15 Uhr kam Leben in den Raum. Nacheinander trafen ein: Ursula Jirmann/Schmerle (Schulhaus Lippen) aus Bramsche, Brigitte Kabroth/Jahn (früher Kontopp) aus Hannover. Dazu unsere Wienerinnen Inez und Lilo mit den Logiergästen Annamarie und Anneliese. Als weitere Teilnehmer unserer Runde kamen Herr Mrkos, mein Mann und wenig später Lilos Tochter mit Mann und drei reizenden Kindern. Wieder gab es viel zu erzählen (aus der Schulzeit und dem Familienleben). Es war eine rundum fröhliche Gesellschaft, die bei Kuchen und Kaffee, später bei Abendbrot und Wein lange zusammensaß.

Am 7. 10. hatten die Wienerinnen für volles Programm gesorgt. Nach einem kurzen Besuch im Stephansdom nutzten wir das herrliche Sonnenwetter zu einer großen Fiakerfahrt durch die gut restaurierte Innenstadt. Danach ging es zum Schloß Schönbrunn, wo wir an einer Schloßführung teilnahmen.

Nach einem Imbiß im Gartenlokal „Meierei" war unser nächstes Ziel die Untere Augartenstraße im II. Bezirk, wo Lilo zur Kaffeejause geladen hatte. Im frohen Kreis genossen wir die Wiener Spezialitäten, die uns Lilo aufgetischt hatte. Ein Lob gebührt auch dem schlesischen Streuselkuchen, den Inez mitgebracht hatte. Ein altes Sprichwort sagt: „Wer rastet der rostet", also machten wir uns nach Kuchen und Kaffee auf und fuhren per S-Bahn und Bus nach Perchtoldsdorf, wo bei anbrechender Dunkel-

Stehend von links nach rechts: Ursula Schmerle, Anneliese Woitke, Ingeborg Scheunert, Christa Buck, Annemarie Stadach, Herr Mrkos, Lilo Machold
sitzend: Annamarie Standke, Inez v. Schönaich-Carolath, Irene Reiche, Anneliese Klose, Brigitte Jahn.

heit schon die Burg Liechtenstein angestrahlt war, ebenso die malerischen Gassen, in denen viele Schenken zum „Heurigen" einluden. Wir folgten einer Einladung unserer liebenswürdigen Gastgeber und kehrten in einer Heurigenschenke ein. Wieder war es eine fröhliche Runde, diesmal bei Heurigem und Geselchtem. Der Heurige löste die Zunge, und so wurden Witze erzählt und herzlich gelacht und dabei das Geselchte und Beilagen verzehrt.

Die Nacht war kurz, denn am Montag nach dem Frühstück hieß es schon von den drei lustigen Münchnerinnen Abschied nehmen. Inge fuhr erst am Abend, also besichtigten wir vormittags die Schatzkammern in der „Alten Hofburg" mit den Insignien des alten Reiches. Am Nachmittag war nochmals Kaffeejause im kleinen Kreis bei Lilo, wo wir Annamarie und Anneliese noch antrafen. Auch in diesem kleinen Kreis fehlte es nicht an guter Stimmung. Die Zeit reichte wieder nicht, um alles „durchzuhecheln".

Am Dienstag waren mein Mann und ich allein unterwegs. Wir besichtigten die kaiserlichen Gemächer in der „Alten Hofburg", die noch reichlich möbliert sind, danach das Museum für Stilmöbel mit wertvollen Einrichtungen, dabei viele Räume im Biedermeierstil. Anschließend waren wir im „Oberen und Unteren Belvedere" (ehem. Wohnsitz von Prinz Eugen). Am späten Nachmittag standen wir dann an der neuen großzügigen Anlegestelle der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft an der Donau mit Blick auf die bekannte Reichsbrücke.

Mittwoch ging es bei sehr schönem Herbstwetter mit Lilo, Anneliese, Brigitte und Ehemann per Bus von Heiligenstadt über Grinzing zum Kahlenberg, wo wir uns nach einem Waldspaziergang auf der Terrasse Kaffee und Torte schmecken ließen. Auch von dort hatten wir einen herrlichen Blick auf Wien und die Donau. Und man wird es nicht glauben, am Nachmittag fuhren wir alle nochmal nach Schönbrunn, um

von der Gloriette aus von der schönen Donaumetropole Abschied zu nehmen.

Am Donnerstag sagten mein Mann und ich auch Wien adieu. Wieder ging es über Prag-Elbsandsteingebirge-Dresden nach Berlin-Lichtenberg und von dort aus mit S-Bahn und Bus heim nach Charlottenburg.

Wien hat uns sehr gut gefallen mit seinen schönen Bauten, mit seinen sauberen Plätzen, Straßen und Verkehrsmitteln, sowie den günstigen Verkehrsmittel-Tarifen. Wie traurig sieht es da in Berlin aus! Aber trotzdem hieß es beim Abschiednehmen einstimmig: Auf Wiedersehen 1992 in Berlin (eventuell mit Busfahrt nach Neusalz).

Für das gelungene Treffen 1990 gilt unser herzlichster Dank für alle Mühen der Vorbereitung und Betreuung unseren beiden Wiener Klassenfreundinnen Lilo und Inez.

Irene Russmann/Reiche
Schwambzeile 5
W-1000 Berlin 13

Neusalzer in Stuttgart

von Kurt Althoff

Bei unserem Zusammensein am Samstag, den 13. 4. 1991, konnten wir Frau Ursula Butz, früher Beuthen, jetzt Stuttgart, Schottstraße 30 (Tochter des Lehrers März, Neusalz) und Frau Anneliese Brand, geb. Conrad, früher Altefähre, jetzt Heidelberg, Schillerstraße 10, zum ersten Mal in unserer Runde begrüßen.

Nicht die Erinnerung an Neusalz allein führt uns immer wieder zusammen, es ist auch die Begegnung mit alten Freunden und damit auch die Begegnung mit unserer eigenen Jugendzeit, die das Wiedersehen immer wieder mit Leben erfüllt.

Über die persönlichen Erinnerungen hinaus galten unsere Gedanken wieder Emanuel Geibel, von dessen Leben in Carolath wir schon am 27. Oktober 1990 (NN 162) gesprochen haben. Sein Leben und Wirken vor und nach Carolath war das Thema unserer Begegnung am 13. April 1991, so daß wir über den zweiten Teil unseres Zusammenseins auch die Überschrift „Emanuel Geibel bei den Neusalzern in Stuttgart" setzen können.

Carolath hat in Geibels Leben eine besondere Bedeutung gehabt. Die Menschen dieser Landschaft haben ihn nicht vergessen. Das zeigte sich deutlich bei dem Heimat- und Trachtenfest Carolath am Sonntag, den 21. Mai 1922, siebzig Jahre nachdem Geibel von Carolath nach München gegangen war: In einem langen Trachtenzug wurden historische Persönlichkeiten gewürdigt, die in einer besonderen Beziehung zu unserer engeren Heimat gestanden haben. Gruppe 6 des Trachtenzuges war Geibel gewidmet. Geibel und seine Frau Ada (Amanda) wurden durch Rektor Böttger-Neusalz und seine Gattin dargestellt, begleitet von vier Damen und drei Herren aus Geibels Zeit, dargestellt von Damen und Herren aus Neusalz und zwanzig Lautenspielern aus Glogau (NN 116, 2. Vierteljahr 1979).

Geibel wurde 1815 in Lübeck geboren und ist nach einem abwechslungsreichen Leben im Jahre 1884 dort auch gestorben. Er besuchte das Gymnasium seiner Geburtsstadt und war ein aufmerksamer Schüler. Besonderes Interesse zeigte er für die klassischen Sprachen. Auf Wunsch seines Vaters, eines engagierten Theologen und bekannten Predigers, studierte G. 1835 Theologie in Bonn. In dieser Zeit, er war 20 Jahre alt, entstand auch sein bekanntestes Lied: „Der Mai ist gekommen". Von der Theologie ging jedoch keine rechte Anziehungskraft auf ihn aus. Geibel wechselte deshalb nach dem 2. Semester nach Berlin über, studierte dort Sprachen und Literatur und belegte Vorlesungen über das klassische Altertum. Hier bestätigte sich auch seine Begabung für fremde Sprachen. G. war gesellig und hatte vielseitige geistige Interessen. Er fand deshalb leicht Zugang zu den literarischen Kreisen Berlins. Bettina von Arnim, die Schwester von Clemens Brentano,

dem Mitherausgeber von „Des Knaben Wunderhorn", einer Sammlung von Volksliedern, empfahl ihn dem russischen Gesandten in Athen als Hauslehrer. Zwei Jahre Aufenthalt in Griechenland und das Studium der griechischen Kultur gaben seiner dichterischen Entwicklung die entscheidende Richtung.

In den Jahren nach seiner Rückkehr aus Griechenland, 1840, folgte G. zahlreichen Einladungen und lebte, ohne Ausübung eines Berufes, bei Freunden. In dieser Zeit wandte er sich der spanischen Literatur zu, arbeitete an Übersetzungen und studierte die Bibliotheken seiner Gastgeber. Er war u. a. Gast von Ferdinand Freiligrath, Justinus Kerner und von Moritz Graf von Strachwitz auf dessen Familiengut in Schlesien. Graf Strachwitz verfaßte besonders historische Balladen, z. T. aus dem englischen und nordischen Sagenkreis. Auf einer Reise, 1847, starb Graf Strachwitz. So war Geibel Schlesien nicht fremd, als er 1848 für 4 Jahre der Einladung des Fürsten von Carolath-Beuthen nach Carolath folgte.

Über das Leben Geibels wurde in den NN 162 berichtet. Das Jahr 1852 war für G. sehr erfolgreich. König Maximilian II. von Bayern berief ihn als Honorarprofessor für deutsche Literatur und Ästhetik an die Universität München. Mit diesem Auftrag war die Verleihung des bayerischen Personaladels verbunden. Auf Anregung des Königs rief Geibel den „Münchener Dichterkreis" ins Leben, eine Vereinigung meist norddeutscher Dichter. In seinem ersten Münchener Jahr heiratete Geibel Amanda Trummer, die Tochter eines angesehenen Juristen bei einem Gericht in Lübeck. Die Hochzeitsreise führte nach Carolath. Amanda war 17 Jahre alt, 20 Jahre jünger als Geibel. Sie schenkte ihm das Töchterchen Maria, an dem Geibel zeitlebens in großer Liebe hing. Sie begleitete ihn später bei seinen Besuchen in Carolath.

Nach drei Ehejahren starb Amanda und etwa 13 Jahre danach verlor G. seinen Lehrauftrag, seinen Ehrensold und seinen Adelstitel. Wie sein Vater war er ein vaterländisch denkender Mensch. Er wünschte sich die Einigung Deutschlands unter preußischer Führung. Sein Huldigungsgedicht von 1868 an König Wilhelm I. von Preußen mißfiel dem König von Bayern und war der Grund der Entlassung Geibels aus bayerischen Diensten.

Geibel ging in seine Heimatstadt zurück und wurde dort als berühmter Sohn seiner Vaterstadt gefeiert und mit dem Ehrenbürgerrecht ausgezeichnet. Ein „Gnadengehalt" vom König von Preußen, ausgesetzt durch Fürsprache der verwitweten Fürstin von Carolath-Beuthen, ermöglichte ihm ein freies dichterisches Schaffen. G. war auch in Lübeck weiterhin literarisch tätig, stand mit seinen Dichterfreunden in Briefwechsel und besorgte die Herausgabe seiner achtbändigen „Gesammelten Werke". Nach quälenden Schmerzen ist er am 6. April 1884 „sanft entschlafen".

Nach dem Lebenslauf noch eine zusammenfassende Übersicht seines Schaffens:

Wenn man in Lexika Auskunft über Geibel sucht, so kann man finden: „Emanuel Geibel, Dichter und Übersetzer". Es gibt 3600 Vertonungen seiner Gedichte, aber nur wenige sind noch allgemein bekannt, z. B.: „Und dräut der Winter noch so sehr" und „Wer recht in Freuden wandern will". Überall aber, wo man den Frühling besingt, singt man auch sein Lied vom Mai, von dem wir gern hätten, daß es im Geibelhäuschen entstanden wäre.

Einfühlungsvermögen und Sprachgefühl gaben ihm die Fähigkeit, Versmaß und Ausdruckskraft, besonders antiker und romantischer Dichtungen so ins Deutsche zu übertragen, daß ihre Wirkung erhalten blieb. Bekannt und heute noch geschätzt sind u. a. die „Volkslieder und Romanzen der Spanier", das „Klassische Liederbuch der Griechen und Römer" und seine fünf Bücher französischer Lyrik. Viele seiner Übertragungen sind in ihrer Qualität noch heute unübertroffen.

Geibels Hinwendung zum Menschen und seine Glaubensstärke erkennen wir deutlich in einem seiner Herbstlieder, in dem er dem suchenden Menschen zuruft:

„Vergiß, o Menschenseele nicht,
daß du Flügel hast"

1984, 100 Jahre nach Geibels Tod, wurden seine „Juniuslieder", eine Sammlung ausgewählter Gedichte, von dem Langenkamp-Verlag, Lübeck, neu aufgelegt.

Unser nächstes Zusammensein haben wir für Samstag, den 19. Oktober 1991, 14 Uhr, vereinbart, wieder im „Haus der Heimat", Schloßstraße 92.

Der Arbeitstag eines Neusalzers im hohen Norden Canadas

von Werner Winkler, Calgary Alberta

Im hohen Norden Canadas wird nach Öl gebohrt, an so einer Bohrstelle wurde ein Koch gebraucht, ich meldete mich und wurde eingestellt. Mit dem Flugzeug ging es über Edmonton, nördlich von Calgary, nach Norman Wells, am Mackenzie Fluß gelegen, in der Nähe des Großen Bären Sees. Von dort geht es dann mit dem Lkw zur Bohrstelle und dem Lager für den Arbeitstrupp. Die Maschine von Edmonton nach Norman Wells faßt 8 Personen, sie landet auf einem See, im Winter auf einem neben dem Lager provisorisch hergerichteten Flugplatz. Mit großen Maschinen werden die Bäume zur Seite geräumt, der Boden wird etwas planiert, fertig ist die Landebahn. Jeder dieser Buschpiloten ist ein Künstler und könnte als Stunt-Pilot in jedem Hollywood-Film auftreten.

Ein wenig in der Welt herumgekommener Mensch kann sich keinen Begriff machen von der unendlichen Weite des Landes, seiner Schönheit und seiner Einsamkeit. Man fühlt sich wie in einer riesengroßen Kirche in völliger Ruhe und Stille. Das Land ist schweigsam, und nur der Wind oder Sturm oder das Geheul der Wölfe unterbrechen das Schweigen der Natur im Winter. Die Sommer dagegen sind voll Farbe und Leben, begleitet von Mücken in riesigen Schwärmen, denn dieser Norden des Landes ist im Sommer ein riesiges, sumpfiges Land.

Alle drei, vier Wochen fliege ich von hier für eine Woche nach Calgary zu meiner Familie. Kehre ich ins Lager zurück, muß ich mich sofort umziehen und mit der Arbeit in der Küche beginnen. Der Koch, den ich ablöse, hat schon alles für das Abendessen vorbereitet. Der Braten im Ofen ist fast fertig, die Kartoffeln sind geschält, die Steaks aufgetaut, so daß ich sie nur auf dem Grill zu braten brauche. Das gesamte fertige Mahl wird im Wärmetisch verstaut, die vom Bohrturm zurückkehrenden Leute bedienen sich selbst und stellen ihre Mahlzeit nach eigenem Geschmack zusammen, denn zu jeder Mahlzeit werden zwei Gerichte angeboten, mit zwei Sorten Gemüse, Suppe und Nachtisch, der aus Gebäck, Pudding, frischem Obst und Eiscreme zusammengestellt werden kann.

Als Hilfe habe ich eine Frau, eine Indianerin, die Kartoffeln schält, die vier Salate für das Mittagessen bereitet und nach dem Essen das Geschirr abwäscht. Eine andere Frau ist für die Ordnung in den Schlaf- und Waschräumen zuständig. Sie macht die Betten, säubert die Fußböden, wäscht die Wäsche und reinigt die Toiletten, Waschbecken und Duschen, die in einem Anhänger untergebracht sind.

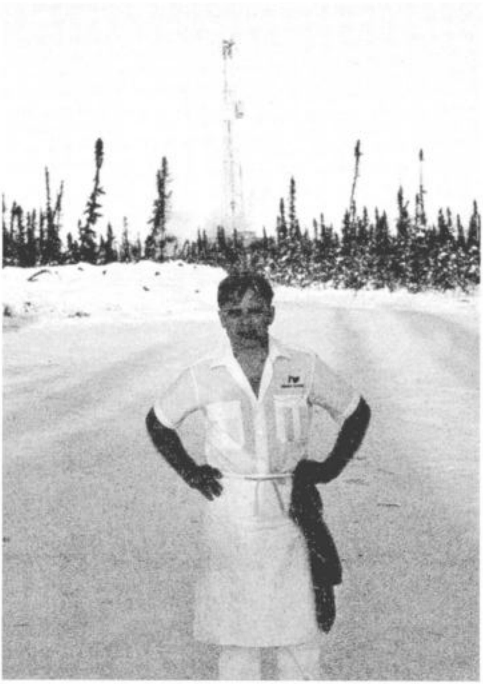
Im Durchschnitt sind 30—40 Mann in einem Lager. Die Unterkünfte könnte man als Container bezeichnen, die mit Fenstern und Türen ausgestattet und zum Wohnen eingerichtet sind. So lassen sich ganze Wohneinheiten auf Lkw transportieren. Wenn die Leute vom Bohrturm kommen, ziehen sie sich die schweren Stiefel aus, hängen ihre Arbeitskleidung an einen Haken und nehmen als erstes ein Bad und reinigen sich, manchmal allerdings ist der Hunger größer und der Bedarf an Reinlichkeit kleiner. Im Lager werden keine Schuhe und Stiefel getragen, nur Socken, der Sauberkeit wegen. Dafür wird ein Handtuch nur einmal benutzt und kommt dann in die Wäsche. Nicht jeder rasiert sich täglich, schließlich ist man in einem Arbeitslager.

Wie verläuft für mich ein Tag? Ich stehe um 5.30 Uhr auf und bereite das Frühstück vor. 5 Dutzend Eier lege ich hin, in Scheiben geschnittenen Speck, Steaks, Krabben, Schinken und Käse. Die Kaffeemaschine ist immer gefüllt. Von 7—8 Uhr ist Frühstückszeit. Der Haferbrei ist gekocht, Pampelmusen sind geschnitten und in kleine Schalen gelegt, der Obstkorb mit Äpfeln, Orangen, Bananen, Weintrauben und Melonen gefüllt. Jeder bekommt, was er gern haben möchte. Dann kommen die ersten, verschlafen und immer noch müde, denn eine Schicht dauert 12 Stunden. Ich beginne in der Zwischenzeit mit der Vorbereitung des Mittagessens. Am Abend zuvor habe ich das Fleisch zum Auftauen herausgelegt, denn alles Fleisch ist tiefgefroren. Ich setze den Hefeteig an, die Küchenhilfe schält Kartoffeln und bereitet die vier verschiedenen Salate vor. Auf dem Herd steht ein 20-Liter-Topf mit Knochenbrühe für

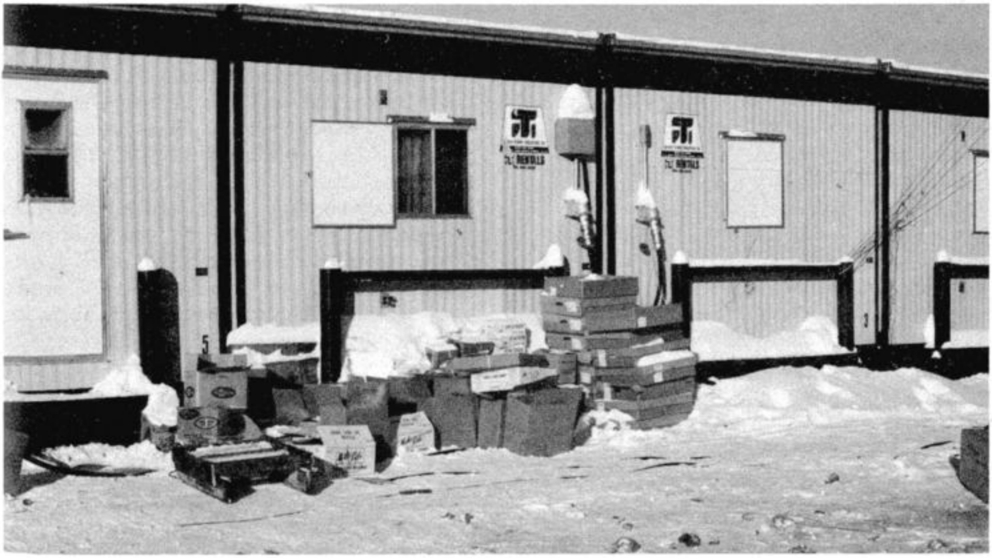
Suppen und Soßen. Der Speiseplan für die einzelnen Tage bereitet mir keine Schwierigkeiten, denn alles ist in Massen vorhanden.

Nach dem Mittagessen führe ich die Bücher, denn der Verbrauch muß eingetragen werden. Ab und zu mache ich mit meinem Personal einen Spaziergang an der frischen Luft, denn im Haus habe ich kurze Wege, nur 4—5 Schritte von der Küche zu meinem Zimmer oder in den Waschraum. In der Küche arbeite ich bequem in Filzpantoffeln. Nach dem Abendessen sehe ich manchmal fern, oder ich lese im Bett ein Buch.

Einmal in der Woche bestelle ich Lebensmittel. Das Telefon ist am Bohrturm und nicht in der Küche, das Gespräch geht über Satellit. Also ziehe ich mich warm an, fahre mit einem ½ t Lkw zum Bohrturm und gebe meinen Auftrag durch. Letzten Winter hatten wir als tiefste Temperatur — 71 Grad, deswegen werden die Motoren der Lastwagen und Maschinen nie abgestellt, sie laufen Tag und Nacht, nur Benzin wird nachgefüllt. Der bestellte Proviant wird mit DC 3 Flugzeugen eingeflogen, die im Krieg als Bomber oder Transporter für Fallschirmjäger eingesetzt waren und immer noch fliegen. Lastwagen bringen den Proviant von den Flugzeugen ins Lager.



Werner Winkler vor dem Bohrturm, 66° 16' nördlicher Breite, an diesem Sonnentag -33°.



Der natürliche Eisschrank mit Brot, Fleisch und Gemüse in Kartons.

In den meisten Lagern sind kleine Flugzeuge oder Hubschrauber für Notfälle stationiert, auch ein Sanitäter ist da.

Die Kameradschaft im Lager ist gut, man ist freundlich zueinander und zuvorkommend, wenn auch die Umgangssprache rauh ist.

Die Nächte hier, hier ist es meistens Nacht, sind voller Nordlichter in den herrlichsten Farben. Weiter nördlich von uns ist es für 7 Wochen völlig Nacht. Sobald der erste Sonnenschein am Horizont auftaucht ist das ein Zeichen, daß der Frühling nicht mehr weit ist. Im März fängt es an wärmer zu werden und der Schnee beginnt zu schmelzen. Dann sinkt die gute Laune der Besatzung, denn mit zunehmender Wärme müssen die Lager abgebrochen werden, sonst sacken sie im Schlamm ab. Der Frost geht zwar bis 200 m tief in die Erde, nur 5 cm tauen auf, aber nur dort, wo die Natur unberührt und von uns nicht gestört ist.

Im Winter sehe ich jeden Morgen frische Spuren von Wölfen und Füchsen im Schnee, denn sie versuchen, ein billiges Mahl zu erwischen. Im Winter lagern unsere Lebensmittel in den Kartons vor der Küche. Ein Fuchs stahl sich jeden Tag nur ein Steak, er war wohl der Meinung, so fällt es nicht auf. Da ich die Tiere manchmal selbst mit einem Steak oder Gebäck füttere, sind sie zutraulich, ein Fuchs versuchte gar meine Stiefel anzuknabbern. Die Wölfe sind da scheuer. Frech sind die Raben, recht große Tiere, die die Kartons mit ihrem Schnabel aufpicken und sich das Beste heraussuchen. Vor meinem Fenster lassen sie sich dann nieder und machen Krach.

Dies war ein kurzer Einblick in das Lagerleben einer Bohrturmbesatzung im hohen Norden Canadas.

Werner Winkler, Jahrgang 1926, wohnte in Neusalz in der Scharnhorststraße 4, wanderte nach dem Krieg nach Canada aus und lebt in Calgary in der Provinz Alberta. Er ist in der Stadt als Kunstmaler bekannt, aber ab und zu lockt ihn die Ferne und die Stille der unberührten Natur. Diesen Bericht hat er im März 1985 geschrieben (die Red.).

Die evangelische Volksschule in Neusalz

Heinz Böttger

Den Klassenbildern und Gebäudeaufnahmen im Bildteil dieses Heftes sollen einige erläuternde Zeilen zur Entwicklung des Schulwesens in Neusalz vorangehen. Die Grundlage des Schulwesens bildet der Erlaß Friedrichs des Großen nach Beendigung des siebenjährigen Krieges (1763) zur Einführung der Schulpflicht. Dazu heißt es in der Chronik „Zum Neuen Saltze“ auf Seite 334/335:

„Seit 1856 amtiert der Kantor Nixdorf als Bürgermeister in Neusalz. Er soll uns noch zum Schlusse vom Schulwesen der Stadt berichten. Erst nach Beendigung des 7jährigen Krieges schuf Friedrich der Große mit dem von dem Berliner Pädagogen Hecker entworfenen Generallandschulreglement die Grundlage für ein geordnetes Volksschulwesen, ‚damit der unvernünftigen Unwissenheit vorgebeugt werde‘. Der Schulzwang wurde eingeführt. Die Lehrer mußten ihre Befähigung nachweisen, bevor sie approbiert wurden. Sie sollten ‚ein Vorbild ihrer Herde sein‘. Der arbeitslose Handwerker, der invalide Unteroffizier sollten nicht mehr durch Prügel das erste Wissen einbleuen. Die Eltern sollten ihre Kinder vom 5. Lebensjahre ab fortan zur Schule schicken. Das Schulgeld wurde wöchentlich beim Lehrer abgeliefert:

6 Pfennig bis zum Lesen, 9 Pfennig bis zum Schreiben, ein Groschen bis zum Rechnen. Schule war vor- und nachmittags, im Sommer auf dem Lande nur jeden zweiten Tag; der Mittwoch und der Sonnabend waren nachmittags frei, und es gab keine Ferien, selbst in der Ernte nicht. Am Sonntag nach der Kirche war eine Wiederholungsstunde. Die Abc-Schüler erlernten an jedem Tag zwei Buchstaben, die Fortgeschrittenen ganze Worte, die Großen Bibelverse, und das Berliner Lesebuch wurde einheitlich eingeführt. Die Kinder lernten alle in einem Klassenzimmer. Um ihren Lehrer zu entlasten, mußten die Größeren die Kleineren unterrichten. Der Lehrer durfte sie ‚weder durch

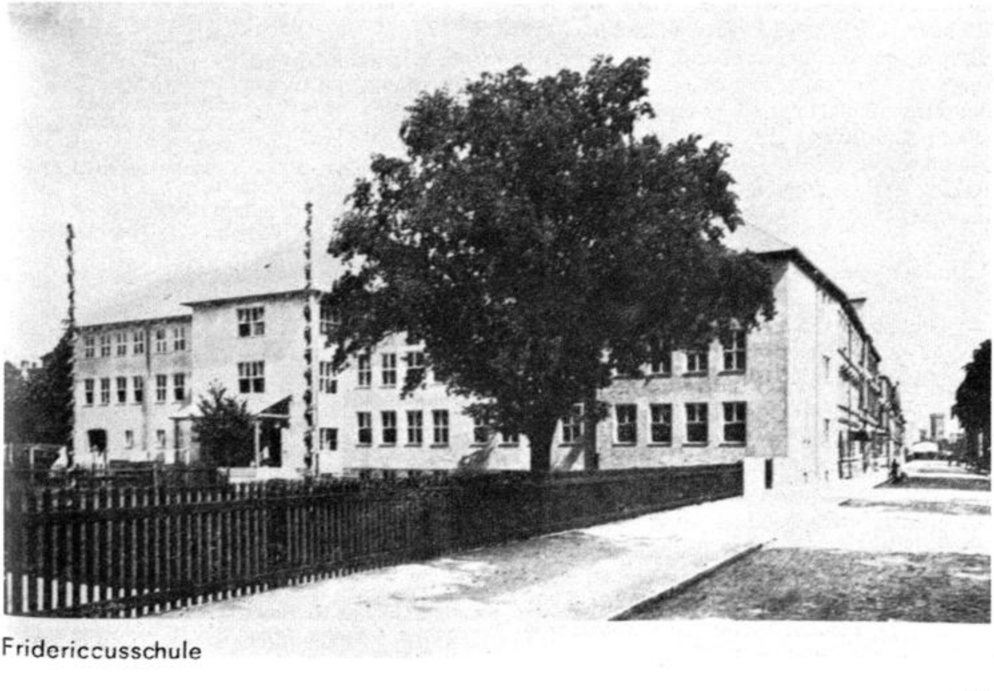
schädliche Lindigkeit verzärteln, noch durch übermäßige Strenge scheu machen'. Einer der größten Pädagogen der Zeit Friedrich des Großen, der Abt von Felbinger, führte zwei Jahre später für seine Konfession die Schulordnung in Preußen ein.

Der Unterricht in Neusalz erfolgte anfänglich im Pfarrschul- und im Predigerhause. Die Mährische Gemeinde ließ ihre Kinder in eigener Schule unterrichten. Die Dörfer Költsch, Alt-Tschau und Tschiefer erhielten gleichfalls eigene Schulen. Im Jahre 1812 mußte der Pfarrer Melzer die Schule bei der Pfarrkirche massiv ausbauen lassen. Sein Nachfolger, der Pfarrer Kern, setzte ein Menschenalter später ein Stockwerk auf das Schulgebäude. Der Neubau unserer Stadtschule am Kirchplatze entstand im Jahre 1848, nachdem schon 1833 außer dem Predigerhaus ein zweites Schulhaus nötig wurde. Auch in der neuen Schule hat Nixdorf noch gelehrt, bevor er Bürgermeister wurde."

Laut Zeittafel der Chronik „Zum Neuen Saltze" wurde das erste Schulhaus in Neusalz 1773, das zweite 1833 erbaut. Im Jahre 1848 wurde das Schulhaus am Kirchplatz erbaut, das in den Jahren 1874 und 1883 erweitert wurde und im Jahre 1887 den Nordgiebel erhält und damit wohl das uns noch bekannte Aussehen. 1890 zählte Neusalz 9075 Seelen.

1936 wurde der Bau der Fridericusschule begonnen, 1938 der Bau der Turnhalle an dieser Schule.

Leider liegen mir vom Schulhof der Schule am Kirchplatz keine Bilder vor. Ich erinnere mich an meine Schuljahre von 1921—1925 in dieser Schule. Hinter dem langen Schulgebäude lag ein großer Schulhof, der bis zur Bismarckstraße reichte, seitlich von der Comenius- und Luisenstraße begrenzt. Auf dem Hof waren zwei Toilettenhäuser für Mädchen und Knaben, an der Seite der Luisenstraße stand die Turnhalle. Der Hof war umstanden von zwei Reihen Bäumen, die während der Sommerzeit Schatten spendeten. Zu meiner Zeit marschierten wir während der Pause in Viererreihen um den Hof, beim Läuten zum Ende der Pause setzte sich die Spitze des Zuges Richtung Eingang in Bewegung, dort klappte das „Abbrechen in Zweier-



Fridericcusschule

reihen“ wie auf dem Exerzierplatz, und so gelangten wir in unseren Klassenraum.

In der Nr. 41 der NN (Mai/Juni 1965) berichtet der ehemalige Rektor der Katholischen Schule, A. Schröter, über die Schulverhältnisse in Neusalz von 1918—1945. Danach gab es 1919 in Neusalz die Evangelische Volksschule unter Rektor Simon, die Katholisehe Stadtschule unter Leitung von Rektor Riedel (dem Herr Schröter 1920 nachfolgte), die private Vorschule von Frl. Hänisch, die Zinzendorfschule (privat höhere Mädchenschule), die von Frl. Theile geleitet wurde, und das Reform-Realgymnasium (Kaiser-Wilhelm-Schule) unter der stellv. Leitung von Dr. Schultz.

Die Volksschulen wurden zu 8stufigen Systemen ausgebaut und eine Trennung in eine Knaben- und eine Mädchenschule vorgenommen. Die Mädchenschule blieb unter der Leitung von Rektor Simon, Rektor der Knabenschule wurde der bisherige Lehrer Böttger.

Herr Schröter führt die Trennung in eine Ev. Mädchen- und Knabenschule auf die Eingemeindung von Kusser und Teilen von Alt-Tschau zurück. Dies kann nicht stimmen, da diese Eingemeindungen erst im Jahre 1929 erfolgten. Mein Vater war dagegen bei meinem Schuleintritt 1921 bereits Rektor dieser Schule (Rektorenprüfung 4. 5. 1920 in Breslau). Rektor Simon wurde 1933 von Rektor Ewald abgelöst. Rektor Böttger folgten die Rektoren Kubitza und Östreich.

Um die Schulraumnot zu beseitigen, wurde 1920 die ehemalige Kirstensche Möbelfabrik in der Kirchhofstraße 2/4 von der Stadt erworben und das Haus Nr. 4 als Schulgebäude umgebaut, in dem die Klassen 5—8 untergebracht waren, bis sie im Jahre 1937 in die neuerbaute Fridericusschule umziehen konnten.

Einige der Fotos im Bildteil sind schon einmal in den NN abgebildet, so die Fridericusschule in den NN 122, das Lehrerkollegium in den NN 138. Ich bringe sie noch einmal wegen der Leser in den neuen Bundesländern.

Nun folgen die Erläuterungen — soweit möglich — zu den einzelnen Bildern:

Kollegium der ev. Knabenschule 1924
stehend von links: Johannes Lange, geb. 24. 6. 1875 in Neusalz, Bruno Meyer, geb. 4. 2. 1888, gest. 22. 6. 51, Robert Gärtner, geb. 28. 6. 1866, gest. 1946, Reinhard Peukert, geb. 23. 4. 1898, gest. 21. 5. 77, Otto Fiebig, Fritz Gottschlich, geb. 23. 11. 1888, gest. Mai 1937, Ewald Kretschmer, geb. 24. 11. 1895, gest. 27. 2. 1970, Lehrer Stark, Lehrer Schlüter.
Sitzend von links: Paul Sprenger, geb. 25. 4. 1880, gest. 28. 11. 1946, Lehrerin?, Gustav Böttger, geb. 18. 12. 1889, gest. 2. 6. 1939, Otto Ender, Richard Alt.

Diese Aufnahme ist von der Ecke Ziegengasse (Luisenstraße) — Pastorgasse aus von Hugo Hentschel etwa im Jahre 1935 gemacht. Vorn steht Haus Kirchplatz 4, das Waisenhaus, dahinter Kirchplatz 6, Ev. Knabenschule, Kirchplatz 8, Ev. Mädchenschule. 54/27 a

Geburtsjahrgang 1917/18 — Schulentlassung 1932 — Aufnahme vom März 1932 —
Vordere Reihe von links: 3. Fischer — 4. Nicklas — 6. Schmidt — 7. Gerhard Schulz.
Hintere Reihe von links: 1. Werner Pauly — 2. Walter Kube — 10. Hermann Wieland — 12. Hans Buchwald 69/3

Geburtsjahr 1920/21 — Lehrer Peukert —
vor Peukert mit Mütze Schüler Jakob, rechts neben Peukert auf den Schultern Horst Leidig, vermißt 1944. Original Marianne Boas geb. Hilgner ver. Leidig 86/33

Original Helmut Sommer
Geburtsjahrgang 1926 mit Lehrer Vogt.
Drei Namen: Vulpius, P. Seibt, Heinz Fehn
Foto: Heinz Fehn

Geburtsjahrgang 1929 — Aufnahme vom 21. Oktober 1937 — Rektor Köhler —
Hintere Reihe 5. v. l. Herbert Horlitz.
Sitzend 3. v. l. Hans Klose Foto: Ella Schlawitz

Schulentlassung 1936 mit Rektor Köhler —
Original Hans Rodewald
Von Links nach rechts, oben: Heinrich — Tschiersch — Sauer — Oskar Hartmann — Walf — Großmann — Müller — Kreft — Seidel — Piesner — Hans Rodewald — Wenske — Kurt Jurock — Siegfried Wittke.
Mitte: Priebe — Helmut Wenzel — Elsner — Rektor Köhler — Pusch — Roy — Siegfried Schütze — Krüger.
Unten: ? — Sander — Körner — ? — Walter Bracke — Alfred Tauchert. 100/6

Aufnahme einer Klasse aus dem Jahre 1940
Original Hans Rodewald
Von links nach rechts: 2. Reihe, sechster: Georg Liebig (Justus). 3. Reihe, siebenter: Werner Kamischke. 4. Reihe, dritter: Roy (?) — rechts außen Willi Rodewald.

Die Amtsstraße

Zu den Bildern im Text dieses Beitrages und auf den Bildseiten einige Erläuterungen zu den Häusern, den Eigentümern und dem Wandel im Laufe der Jahre. Die Amtsstraße hatte laut Adreßbuch von 1936 10 Häuser mit folgenden Eigentümern:

Nr. 2 Kurt Stobbe — Nr. 5 Stadt — Nr. 6 Suesmann — Nr. 7 Stadt (Rathaus) — Nr. 8 Wilhelm Walter — Nr. 9 Johannes Pallesky — Nr. 10 Paul Schreck — Nr. 11/13 Städtische Sparkasse Neusalz — Nr. 12 Emil Weiß — Nr. 14 Geschwister Klenner.

Die nachfolgenden Aussagen zu den einzelnen Häusern stammen von Rudolf Winkler und sind in den NN 28 auf den Seiten 321—324 in seinem Beitrag „Neusalz an der Oder vom 23. März 1903 — 15. Juli 1946" wiedergegeben.

Haus Nr. 2

Wohn- und Geschäftshaus, gehörte dem Kaufmann Mündel, der im Hochparterre ein Kolonialwarengeschäft hatte. Im zweiten Laden war Gustav Schulz mit dem Klempnergeschäft und das Seifengeschäft von Heimchen.

Tuchkaufmann Pohl kaufte das Haus und baute einen modernen Laden mit zwei Schaufenstern aus, in dem Frau Ida Konetzke einen Putzladen hatte.

Buchhändler Stobbe kaufte das Haus und baute für sich einen modernen Laden aus. Dadurch fielen die Stufen der Freitreppe weg. Im 1. Stock Wohnungen, im Hof die Druckerei.

Bild 52/19 wurde von Hugo Hentschel 1910 aufgenommen und zeigt den alten Zustand.
Bild 8/35 zeigt den Zustand, den wir kennen, das Foto stammt von Bernhard Fechler.

Haus Nr. 5

Frühere Süßmannsche Papier- und Tütenfabrik mit dem großen Garten, ging durch Schenkung in den Besitz der Stadt über, welche 1927 den Gartenzaun abbrechen ließ und einen Schmuckplatz mit Ruhebänken anlegte. Die Fabrikräume standen leer.

Im Erdgeschoß wurden 1922 die Räume für die Städtische Sparkasse eingerichtet und nach dem Sparkassenneubau Ecke Floriansplatz — Amtsstraße 1936 die Stadthauptkasse. Im Hofgebäude im Erdgeschoß das Wohlfahrtsamt und im ersten Stock Wohnungen. Im angrenzenden Wohnhaus das Standesamt und im 1. Stock seit 1929 das Tierzuchtamt und Milchleistungskontrolle Freystadt-Grünberg e. V., Pferdezuchtverein Freystadt-Grünberg e. V. und die Viehverwertungsgenossenschaft Freystadt-Grünberg eGmbH. Hier war auch die Wohnung des Tierzuchtdirektors.

Bild 52/31 Die Häuser von links Suesmann'sche Papier- und Tütenfabrik, W. Schmidt, Rathaus. Foto Hugo Hentschel um 1900.
Bild 25/19 von links Milchhäuschen mit Schmuckplatz, Städtische Sparkasse, rechte Straßenseite Haus Nr. 8 Fleischermeister Walter, dahinter Nr. 10 Glasermeister Schreck.

Stadtpark — Bild 21/10

Haus Nr. 6

Ein kleines Haus, niedrig, des Bäckermeisters Fülleborn sen. mit den beiden Linden und der bank bei der Haustür, wurde von Süßmann angekauft, abgebrochen und das Terrain in einen Garten umgeändert, der durch eine hohe Mauer mit Pergola von der Straße abgeschlossen war und keinen Einblick erlaubte. Durch das Einpflanzen von hohen Bäumen wurde der unschöne Giebel des Nachbarhauses verdeckt. Die Villa Süßmann an der Ecke der Gerberstraße wurde Eigentum der Stadt, im Erdgeschoß Bücherei und Lesezimmer, im 1. Stock Wohnungen. Das Haus wurde angezündet und brannte vollständig aus. Vorher hatten die Russen die Bücher durchgesehen und einen großen Teil in Kisten gepackt und fortgesandt.

Bild 24/29 links: Amtsstraße 10 Glasermeister Schreck, Nr. 8 Fleischermeister Walter, Nr. 6 Amtsgerichtsrat Suesmann, — rechts Nr. 9 Kaufmann Pallesky, Nr. 7 Rathaus.

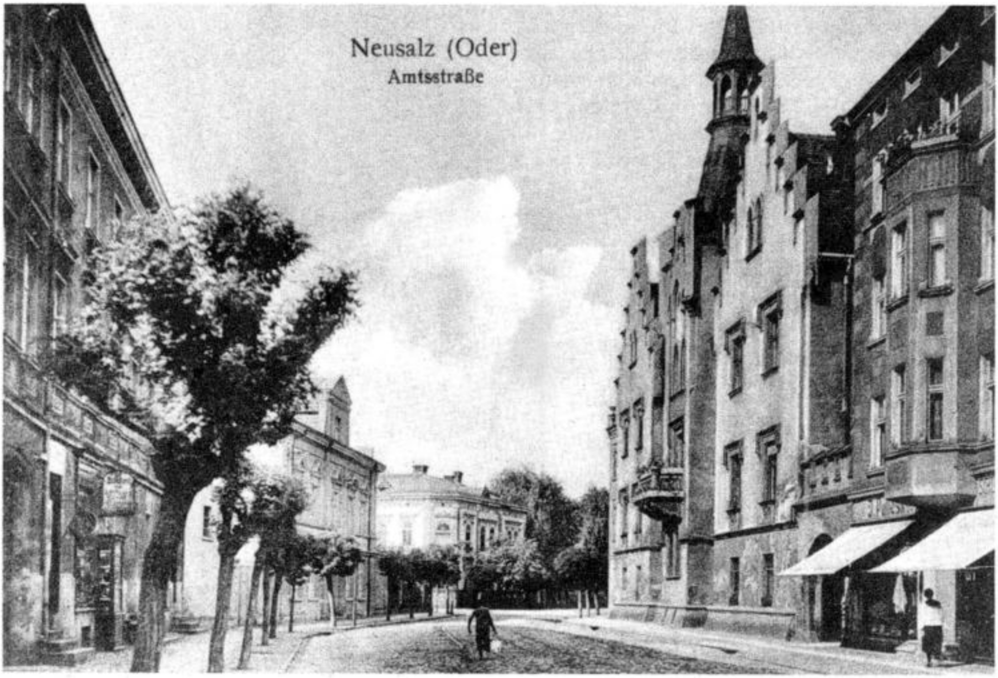
Haus Nr. 7

Das Rathaus erhielt eine neue Fassade, die stark kritisiert worden ist. Nach verschiedenen inneren Umänderungen und dem Auszug des Amtsgerichts aus dem 2. Stock kamen der Sitzungssaal und das Bauamt dorthin. Die Polizei war mit den 2 Arrestzellen im Erdgeschoß. Durch die Einfahrt gelangte man in den Rathaushof mit dem Wohnhaus für den Amtsdiener und dem alten Feuerwehrdepot. Eine Mauer mit Tor trennte den Hof von dem ehemaligen Süßmann'schen Wirtschaftshof ab, auf dem die beiden Wohnhäuser für die Kutscher, die Stallungen und die Remisen standen.

Bild 7/3 Das Rathaus mit der neuen Fassade.

Haus Nr. 8

Ein Eckhaus mit Garten an der Gerberstraße gehörte dem Schloß-Fechner sen., der eine Fleischerei in dem Laden und in den Hofgebäuden betrieb. Sein Sohn verkaufte das Grundstück an



Links: Amtsstraße 10 Glasermeister Schreck, Nr. 8 Fleischermeister Walter, Nr. 6 Amtsgerichtsrat Suesmann. — Rechts: Nr. 9 Kaufmann Pallesky, Nr. 7 Rathaus. Bild 24/29

Das Rathaus mit der neuen Fassade. Bild 7/3

die Darmstädter Bank, die aus dem Fleischerladen eine Bankfiliale machte, diese wieder an Fleischermeister Walter verkaufte, der sie wieder zu einem Fleischereibetrieb umbaute. Im 1. Stock und im Dachgeschoß Wohnungen.

Haus Nr. 9

Färbermeister Pallesky hatte hier ein altes niedriges Haus, ließ es abbrechen und baute ein neues Haus. In dem einen Laden sein Schnittwarengeschäft, im zweiten Laden das Schuhgeschäft von Fritsche. In den beiden Stockwerken Wohnungen. — Siehe Bild 24/29.

Haus Nr. 10

Haus des Glasermeisters Paul Schreck, im Hochparterre ein Laden für Damenhüte von Wachs, später Martha Lange. 2 Läden wurden dann weiter ausgebaut, der eine für seinen Sohn für eine Lederhandlung, der zweite für sich selbst für eine Kunsthandlung und Bildereinrahmung. In den zwei Stockwerken Wohnungen. In den Hofgebäuden Lager für Glas und eine Zeit lang die Tischlerwerkstatt von Krägefsky sen. — Siehe Bild 24/29.

Bild 41/33 Amtsstraße 10 — Damenputzgeschäft L. Wachs, später Martha Lange — Aufnahme 1919 Obere Reihe: Im weißen Mantel Elisa Lange, spätere Frau Conrad, Mutter von Heinz Conrad in 8024 Fürth — daneben ihre Mutter Martha Lange, Inhaberin des Geschäftes L. Wachs. Davor 2 Kinder und angestellte Näherinnen.

Haus Nr. 11/13

Hier standen 2 niedrige Häuser, zum Teil im Fachwerk mit hohem Dach. Die Nr. 11 gehörte der Frau Wagner mit Tochter, die einen Grünzeughandel hatte, die Nr. 13 dem Fleischermeister Schulz mit einem Laden, in dem er sein Gewerbe betrieb. Die Stadt kaufte die beiden Grundstücke sowie das Eckhaus von Lehrer Lange. Die Häuser wurden abgebrochen und

das neue Sparkassengebäude errichtet. Im Keller die Tresoranlage, im 1. Stock die Krankenkasse und im 2. Stock Wohnungen. Da das Kellergeschoß wegen der Tresoranlage wasserdicht sein mußte, wurde der Grundwasserspiegel lange Zeit durch Pumpen gesenkt. Der Hof war sehr klein, da die Nachbarin den angrenzenden Garten nicht verkauft hat.

Bild 52/2 zeigt das Eckhaus Floriansplatz 1/Amtsstraße des Konrektors Johannes Lange. Dahinter Haus Nr. 13 des Fleischermeisters Schulz, daneben Haus Nr. 11 der Frau Wagner. Alle drei Häuser wurden für den Neubau des Sparkassengebäudes abgerissen.

Bild 36/30 rechts der Neubau der Sparkasse, links Amtsstraße 14 der Geschwister Klenner.

Haus Nr. 12

Zigarrenfabrikant Stapelfeld verkaufte das Haus 1903 an Emil Weiss, der die Fabrikationsräume im Hofgebäude vergrößerte. Im linken Laden hatte er seinen Verkauf, während des Krieges Luftschutzbüro. Im anderen Laden hatte Bäckermeister Günther sein Geschäft, bekannt durch guten Pfefferkuchen und die Weihnachtsstollen. Konditor Brieger pachtete dann die Räume und richtete ein Café mit Konditorei ein.

Siehe NN 143 Seite 9 f „Zigarrenfabrik Emil Weiß, Neusalz, Amtsstraße 12".

Haus Nr. 14

Eckhaus an der Brückenallee, dem Klenner sen. gehörig, nahm den Kaufmann Rüster mit in die Firma auf, der aber bald ausschied. Max Klenner und sein Schwager Kamphenkel vergrößerten das Geschäft. Im ersten Laden das Eisenwarengeschäft der Firma, im zweiten Laden, links von der Haustür, ein Kolonialwarengeschäft von Pucher, dann Kunschke und Erich Bischof. Klenner nahm diesen Laden und einen Teil des Lagergebäudes hinzu, baute große Schaufenster ein und einen Büroanbau im Hof. Im Hof Lagerplatz für Träger und in den Hofgebäuden und dem Lagerhaus an der Brückenallee Räume für Eisenwaren und Baumaterialien.

Ilse Langner
Dramen II

Herausgegeben von Eberhard Günter Schulz
1991. 456 Seiten, 17 x 24 cm. Leinen mit farbigem Schutzumschlag. Bergstadtverlag Wilhelm Gottlieb Korn GmbH Würzburg. DM 48,—.

Dieser Band enthält eine zweite Auswahl aus dem reichen dramatischen Schaffen von Ilse Langner (geb. 1899 in Breslau, gest. 1987 in Darmstadt). Es sind die Stücke „Amazonen", „Klytämnestra", „Iphigenie kehrt heim", „Iphigenie und Orest", „Iphigenie Smith kehrt heim", „Dido" und „Die Königinnen und Shakespeare".

Diese Sammlung bietet vor allem die Werke Ilse Langners, mit denen sie antike Stoffe aufgreift, um den Menschen unserer Tage die Gefährdungen bewußt zu machen, die das Menschsein zu allen Zeiten bestimmt haben. Schonungslos werden Leidenschaften und Verirrungen zu Handlungen und Charakteren verdichtet, in denen menschliches Leben dramatische Gestalt gewinnt. So hellt sie das Dunkle auf, in dem viele zurückbleiben, und die Tiefe ihrer Erfahrung hilft zur Reife und kann den Leser und das Publikum stärken für die Aufgabe der Wahrung der Menschenwürde.

Der Dramensammlung folgt der Nachruf auf Ilse Langner, den Eberhard Günter Schulz bei der Trauerfeier für die Dichterin gesprochen hat. Den Band beschließt die Ilse-Langner-Bibliographie von Margarete Dierks. Sie setzt die Bibliographie des ersten Bandes fort und ergänzt sie bis zu den Publikationen des Jahres 1989.

Bücher

Im Schlesierverlag L. Heege in 7410 Reutlingen, Crailsheimer Str. 51, ist als Kalender für 1992 „Der gemittliche Schläsinger" herausgekommen. Auf 148 Seiten DIN A 5 enthält er das Kalendarium für 1992, 8 ganzseitige Fotos, 37 sonstige Bilder und Illustrationen im Text, Gedichte und Erzählungen in Mundart und Hochdeutsch. Sommer-Preis bis 30. 9. 91 10,80 DM, ab 1. 10. 11,80 DM. Bestellungen direkt beim Verlag.

Im Motorbuch-Verlag Stuttgart erschien Band 2 von „Deutschland Stunde Null" mit einer von den Alliierten am 7. 2. 1945 gemachten Luftaufnahme von Neusalz/Oder und weiteren Aufnahmen von Niederschlesien. Preis: 46,— DM.

Deutschlandtreffen der Schlesier am 6. und 7. Juli 1991 im Messezentrum von Nürnberg. Der Kreis Freystadt trifft sich in Halle K.

Medizinhilfe Görlitz e. V.

Der gemeinnützige Verein mit obigem Namen erbittet Spenden zur Förderung der medizinischen Versorgung der Stadt Görlitz.

Spendenkonto: Wiesbadener Volksbank, BLZ 510 900 00, Konto-Nr. 159 900 07. Geldspenden sind steuerlich abzugsfähig, Spendenquittungen werden unaufgefordert zugeschickt.

Sachspenden an Medizinhilfe Görlitz e. V., Paul-Lazarus-Str. 5, 6200 Wiesbaden.

Dolmetscher und Führer für Neusalz-Fahrer

Dieter Henkel, bis 1. 10. 1990 in Neusalz wohnhaft, lebt seit dieser Zeit in 4352 Herten, Pastoralsweg 3, Tel. (0 23 66) 3 11 63. Er ist bereit, Neusalzbesucher zu begleiten, sie in Neusalz zu führen und zu dolmetschen.

Herbert Großmann, Otzbergstr. 12, 6000 Frankfurt 71, Tel. (0 69) 67 32 24 hat diese Möglichkeit bereits genutzt. Dieter Henkel lebt zur Zeit von 275,— DM Sozialhilfe.

Beilage

Diesem Heft liegt eine Information des Vereins Haus Schlesien bei.

Familien-Nachrichten

Goldene Hochzeit

feierten am 10. 5. 91 Kurt Büttner, geb. 7. 7. 1917 in Költsch und Ehefrau Margarete geb. Haeckel, geb. 11. 7. 1919, in Neusalz Mathildenstraße 12, Straße des Friedens 50 E, O-1710 Luckenwalde,

feiern am 14. 8. 1991 Werner Joite, geb. 10. 4. 1916, in Neusalz Paul-Keller-Straße 11, und seine Ehefrau Charlotte geb. Birster, geb. 26. 5. 1915 in Zollbrücken Bäckerstraße 43, O-1800 Brandenburg.

Wir wünschen beiden Paaren noch schöne gemeinsame Jahre.

Zur Gnadenhochzeit

am 21. Juli 1991 gratulieren wir herzlich dem Maschinenschlosser Fritz Spanowsky, geb. 14. 9. 1892, in Neusalz-Kusser Berliner Chaussee 43, und seiner Ehefrau Frieda geb. Balkow, geb. 17. 10. 1897 in Kusser. Das Gnadenpaar versieht seinen Haushalt noch selbst in 5870 Hemer, Hellkamp 7.

Die Neusalzer wünschen noch viele gemeinsame und erfüllte Jahre.

Den Heimatfreunden, die ihren Geburtstag begehen, herzlichen Glückwunsch, Gesundheit und Freude im neuen Lebensjahr.

99 Jahre

14. 9. Fritz Spanowsky, in Neusalz Berliner Chaussee 43, Hellkamp 7, 5870 Hemer

96 Jahre

12. 7. Berta Dreißig geb. Kernke, in Neusalz Luisenstraße 2, Pestalozzistraße 14 bei Woywodt, O-6900 Jena

95 Jahre

28. 8. Rudolf Hauck, in Neusalz Breite Str. 3, Postfach 6, O-5822 Bad Tennstedt

20. 9. Klara Lehfeld, in Neusalz Kleine Gasse 8, Kleiststraße 2, O-1800 Brandenburg

94 Jahre

25. 8. Margarete Beyer geb. Linke aus Modritz, Gartenstr. 5, 4503 Dissen

93 Jahre

21. 7. Anna Berthold geb. Heinrich aus Trockenau, Waldruhstraße 8, Lerchenstraße 3, 6301 Daubingen

10. 8. Elsa Klingner, in Neusalz Schlachthofstr. 1, Kattenhagen 12, 3150 Peine

92 Jahre

7. 8. Minna Donath, Müllerstraße 12, Grotjahn-Stiftung, 3342 Schladen

10. 9. Wanda Methner, Mückenberger Str. 13, O-7817 Schwarzheide

91 Jahre

11. 7. Gertrud Rednitz, Pablo-Neruda-Ring 25, O-7290 Torgau

2. 9. Elisabeth Hauck geb. Kuhn, in Neusalz Bahnhofstraße, Postfach 6, O-5822 Bad Tennstedt

90 Jahre

6. 7. Elisabeth Walter, Müllerstraße 12, Grotjahn-Stiftung, 3342 Schladen

30. 7. Valerie Schulz aus Kusser, Hauptstr. 3, im Baumwollwickelsaal bei Gruschwitz tätig, Schlesierstraße 48, 8000 München 80

20. 8. Elisabeth von Treskow geb. Gruschwitz, Augustinum, 5483 Bad Neuenahr

25. 8. Helene Adler, Gumbinner Kehre 11, 2000 Hamburg 71

18. 9. Dipl.-Ing. Johannes Strößner, in Neusalz Karl-Janson-Straße 6, Campestraße 49 a, 3340 Wolfenbüttel

89 Jahre

9. 9. Elisabeth Matzke geb. Schenke, in Neusalz Gruschwitzstraße 32, Bleskenweg 3, 4770 Soest

28. 9. Maria Mettner geb. Wagner aus Deutsch-Wartenberg, 1923/24 bei Kreisbank tätig, dann 12½ Jahre bei Edelweiß-Decker, in der Haag 9, 4057 Brüggen

88 Jahre

2. 8. Martha Blümel geb. Großmann aus Reinberg, bei Gruschwitz gearbeitet, Str. d. Friedens 4, O-7241 Otterwisch

3. 8. Flora Schulze geb. Türke, in Neusalz Oderstr. 10—12, Lange Str. 31, 4796 Salzkotten

6. 8. Prof. Johannes Bork, in Neusalz Gruschwitzstraße 12, Kirschner Straße 1, 8132 Tutzing

1. 9. Gertrud Lehfeld, in Neusalz Kleine Gasse 8, St.-Wolfgang-Straße 14, 8901 Meitingen

20. 9. Anna Höhne, in Neusalz Am Bahnhof 15, Ratiborstr. 26, 8500 Nürnberg 50

87 Jahre

4. 4. Hildegard Pohl geb. Hauptmann, in Neusalz Berliner Str. 39 (Kolonialwarengeschäft), Julius-Fucik-Str. 23, O-6840 Pößneck

11. 7. Anna-Maria Schmidtke geb. Fechner, in Neusalz Gartenstraße 10, Witwe des Schul-Dentisten Oskar Schmidtke, Sachsenweg 2, 2210 Itzehoe

27. 8. Liesel Kemp geb. Decker, in Neusalz Kirchstraße 3, Neue Meßstraße 31, 6670 St. Ingbert

13. 9. Wilhelm Matschke, in Neusalz Freystädter Straße 98, Genthiner Straße 18, O-1831 Vieritz

18. 9. Richard Lindner, Hauptkassierer im Krausewerk, in Neusalz Berliner Straße 1, Haldensleber Straße 17, O-3242 Calvörde

86 Jahre

21. 7. Señor Pablo W. K. Mika, in Neusalz Jugendherberge Gruschwitz, 7165 Villa Gesell, Casillo Correo 805, Avda. Buenos Aires, Argentinien

22. 8. Max Volkmann, Bäckermeister, in Neusalz Breslauer Straße 15, Langendorfer Straße 138, 5450 Neuwied

2. 9. Frieda Pein geb. Kuhn, in Neusalz Paulinenstraße 12, Kronenburgstraße 35, 4250 Bottrop

85 Jahre

7. 8. Elisabeth Schönknecht geb. März, in Neusalz Hüttenweg 3, Facherstraße 102, 5650 Solingen 19

14. 8. Georg Schönthür, in Neusalz Bahnhofstraße 36, Leningrader Straße 54, O-8900 Görlitz-Königshufen

15. 8. Maria Goroll geb. Brinning, in Neusalz Wilhelmstraße 10, Schopenhauerstr. 11, O-5300 Weimar

15. 8. Artur Ruske, in Neusalz Berliner Straße 59, Bodelschwinghstraße 4, 8592 Wunsiedel

30. 8. Gertrud Arnold geb. Schwarz, in Neusalz Breslauer Str. 81, Wingertstr. 15, 6456 Langensebold

6. 9. Katharina Thiel geb. Graetz, in Neusalz Freystädter Straße 32, Böhmlach 104, 8520 Erlangen-Tennenlohne

10. 9. Ruth Happle geb. Gärtner, in Neusalz Angerstr. 9, Jakobistr. 4, 7820 Titisee-Neustadt

11. 9. Hermine Kretzschmer verw. Ermer geb. Konwissorz, in Neusalz Raudener Str. 18, C.-Blechen-Straße 12, O-7544 Vetschau

84 Jahre

27. 7. Helene Nafe geb. Zeep, in Neusalz Breslauer Str. 15, Luisenstr. 18, Postfach 221, 7744 Königsfeld

27. 7. Florian Zwiechowski, in Neusalz Friedrichstraße 44/46, Angerstraße 15, 8602 Naisa 48

31. 8. Anna Henke geb. Günther verw. Ulbrich, in Neusalz Mühlenweg 3, Reihe Nr. 12, O-1241 Mönchwinkel

6. 9. Georg Bohr, in Neusalz Berliner Straße 24/26, Waldstraße 5, 5455 Rengsdorf

9. 9. Gertrud Kliemke geb. Schiffke aus Zollbrücken, Boschweg 3—5, 1000 Berlin 44

24. 9. Erna Herzog geb. Parnitzke, in Neusalz Karlstraße 15, Höxter Straße 4, 2800 Bremen 61

30. 9. Frieda Czopka geb. Tauchert, in Neusalz Ernst-Moritz-Arndt-Weg 6, Lindener Weg 18, 3000 Hannover 91

83 Jahre

25. 8. Margarete Fritsch geb. Lange, in Neusalz Eichamtstraße 7, Dorfstraße 35, O-1261 Wesendahl

25. 8. Gerda Zingler geb. Behrens, in Neusalz Freystädter Str. 22, Griebelstr. 2 b, 2240 Heide

9. 9. Johanna Blasel, Stoeckhardtstraße 18, 2000 Hamburg 26

16. 9. Hildegard Klose, Tochter des Bierverlegers Klose, Gartenstr. 8, Weinbergstraße 8 b, O-7500 Cottbus

24. 9. Elisabeth Weiß geb. Klessascheck, Ostlandstraße 12, 2902 Rastede

82 Jahre

5. 7. Erna Schütz von Hoegh, Musiklehrerin, in Neusalz Eichamtstraße 25, Augustinum, App. 275, 2410 Mölln/Lauenburg

11. 7. Josefine Kiefer geb. Lepper, Hannoversche Str. 11, 3061 Berkedorf

11. 7. Dora Hoffmann geb. Schulz, in Neusalz Kleine Gasse 11 u. Breslauer Str. 57, Lindenweg 8, 5420 Lahnstein 2

26. 7. Klara Strößner geb. Krappitz, in Neusalz Karl-Janson-Str. 6, Campestr. 49 a, 3340 Wolfenbüttel

26. 7. Martha Sowa geb. Fiedler, in Neusalz Am Bahnhof 13, Arnulfstraße 38, 8398 Pocking

30. 7. Dora Günther geb. Huhl, in Neusalz Friedrichstraße 25, Eichenbergweg 2, O-3720 Blankenburg

8. 8. Else Zwiechowski geb. Müller, in Neusalz Friedrichstraße 44/46, Angerstraße 15, 8602 Naisa 48

9. 8. Klara Schnoor geb. Wilde, in Neusalz Berliner Straße 69, Grüffkamp 1, 2300 Kiel

13. 9. Robert Künzel, in Neusalz Freystädter Str. 27, Langendorfer Str. 176, 5450 Neuwied

14. 9. Berta Weigt geb. Walter, in Neusalz Mathildenstr. 16, Kleiner Plan 5, 3100 Celle, Tel. (0 51 41) 2 71 48

15. 9. Franz Neugebauer, in Neusalz Mathildenstr. 10, Geisenrieder Str. 6, 8952 Marktoberdorf, Tel. (0 83 42) 61 71

24. 9. Erich Hübner, in Neusalz Luisenstraße 36, Schachtstr. 4, 8230 Bad Reichenhall

81 Jahre

5. 7. Johanna Kliche geb. Kleiner, in Neusalz Breslauer Straße 28, Zelchstraße 42, 8660 Münchberg

10. 7. Walter Klose, in Neusalz Paul-Keller-Straße 8, Zeisigweg 15, 8501 Feucht

15. 7. Frieda Pietsch geb. Fechner verw. Drommel, in Neusalz Freystädter Straße 82, Schlachthofstraße 32, 4690 Herne 2

22. 7. Georg Wilde, in Neusalz Angerstr. 33, Fennstraße 13, O-1190 Berlin

24. 7. Elsa Stumpe, in Neusalz Berliner Str. 37 (Bäckerei), Werderstr. 41, 3150 Peine

27. 7. Klara Weise geb. Kleiber, in Kusser Hauptstr. 36, Marienstr. 48, 7500 Karlsruhe

2. 8. Edith Fricke geb. Kretschmer, in Neusalz Oderstraße 8 (Bäckerei), Cranachstraße 1, 3000 Hannover 1

2. 9. Irmgard Häfner geb. Frief, in Neusalz Kaiser-Wilhelm-Apotheke, Brunnenstraße 14, 7733 Mönchweiler

27. 9. Manfred Weise, Martin-Luther-Str. 17, 4950 Minden

80 Jahre

16. 7. Martha Zerbock geb. Schneider, in Neusalz Freystädter Straße 85, Vogelhain 22, 2300 Kiel 1

30. 7. Gertrud Wacke geb. Pfuhl, in Neusalz Berliner Straße 35, Kreuzstraße 16, 7000 Stuttgart 80

8. 8. Lina Spiller geb. Gumpe, in Neusalz Margaretenstraße 1, Joachim-Mühl-Straße 9, 2300 Kiel 17

10. 8. Waldemar Händler, in Neusalz Berliner Chaussee 46 (Bäckermeister), Scharnhorststr. 48, 5090 Leverkusen

25. 8. Erna von Heynsbergen geb. Kauschke, in Neusalz Breslauer Straße 47, Schopenhauerstraße 2, 5210 Troisdorf

26. 8. Käte Sucker geb. Hausknecht, in Neusalz Berliner Straße 18, Schleihöhe 24, 2386 Fahrdorf b. Schleswig, Tel. (0 46 21) 3 78 58

9. 9. Elsbeth Deckert geb. Jakob verw. Klopsch, Asseweg 1, 3340 Wolfenbüttel

12. 9. Kurt Hänelt, in Neusalz Wilhelmstr. 5, Louisenstr. 107, 6380 Bad Homburg

79 Jahre

29. 7. Charlotte Sander geb. Ludwig, in Neusalz Böhmestr. 2 (?), Klingenstr. 11, O-6540 Stadtroda

16. 8. Johannes Toth, Drogist, in Neusalz Freystädter Straße 27, Freiburger Straße 63, 7858 Weil/Rhein 5

18. 8. Georg Grumann, 1935—1945 RAD in Neusalz, Stifterstraße 6, 8200 Rosenheim

18. 8. Erich Jende, in Neusalz Freystädter Straße 26, Madaustraße 5 A, 8202 Bad Aibling

22. 8. Gertrud Pfeiffer geb. Klose, in Neusalz Paul-Keller-Str. 8, Olga-Benario-Str. 16, O-4351 Bernburg/Saale

26. 8. Anna Körber geb. Eckelt, in Költsch Blockstelle, tätig in der Spinnerei der GTA, Eichwaldstraße 6, 3570 Stadtallendorf 5

31. 8. Margarete Wenzel geb. Moratschke, in Neusalz Freystädter Str. 43 u. Lutherstraße 43, Britzer Straße 86, 1000 Berlin 42

78 Jahre

1. 7. Käte Dutke, in Neusalz Bahnhofstr. 12, Prof.-Schöter-Straße 28, 3052 Bad Nenndorf

1. 7. Ernst Brodack, in Neusalz Bahnhofstraße 36, Danziger Straße 22, 3300 Braunschweig

8. 7. Martha Abert geb. Riester, in Neusalz Kirchhofstraße 23, Lachmundsdamm 69, 2800 Bremen 44

15. 7. Walter Thiele, in Neusalz Berliner Chaussee 40/42, In der Meide 14, 4000 Düsseldorf 12

26. 7. Annemarie Bär geb. Menzel, Große Brahmsstraße 8, O-3270 Burg

27. 7. Lydia Klinkowsky geb. Janitschke, in Neusalz Schifferstr. 8, A.-Puschkin-Str. 21, O-8230 Dippoldiswalde

31. 7. Hulda (Luzie) Heilig geb. Richter aus Zollbrücken, Rosenau 18, 8890 Aichach

5. 8. Werner Mimus, in Neusalz Adolf-Hitler-Straße 5, Konrad-Adenauer-Straße 98, 5190 Stolberg

6. 8. Heinz Nelken, in Neusalz Bahnhofstraße 22, Rua Consolacao, 3701 Apto. 1402, 01416 Sao Paulo, Brasilien

9. 8. Erika Schiwek geb. Thiel, in Neusalz Freystädter Str. 24, Badstr. 16, 7811 Sulzburg

11. 8. Ilse Koslowski geb. Riedel, in Neusalz Kirchhofstraße 5, Gartenstraße 20, 5630 Remscheid-Lennep

1. 9. Gertrud Schiller geb. Schröter, in Neusalz Mathildenstraße 9, später Kusser, Ackerstraße 15, Neuhofstr. 11, 8750 Aschaffenburg

2. 9. Elfriede Uhlig geb. Kleiner, in Neusalz Breslauer Straße 28, Ludwig-Thoma-Straße 4, 8660 Münchberg

12. 9. Walter Cyrus aus Alte Fähre, Stauffenbergstraße 11, 7417 Lichtenstein

77 Jahre

3. 7. Paul Drescher, Fr.-Reichel-Ring 23, 8500 Nürnberg 50

9. 7. Ella Schlawitz geb. Klose, in Neusalz Breslauer Straße 65, Stillerzeile 47, O-1162 Berlin-Friedrichshagen

17. 7. Herbert Großmann, in Neusalz Freystädter Straße 29, Otzbergstraße 12, 6000 Frankfurt 71

27. 7. Käte Goettlich, in Neusalz Floriansplatz 2, Gosvinstraße 22, 5138 Heinsberg

30. 7. Erna Fechler geb. Schulz, in Neusalz Goethestraße 10, Gustav-Cords-Straße 5, 5000 Köln 60

30. 7. Heinz Gelfert, in Neusalz Berliner Straße 9 u. Karlstraße 35, Guts-Muths-Str. 11, O-7980 Finsterwalde

9. 8. Johanna Scholz geb. Großmann, in Neusalz Margaretenstraße 2, Karl-Robiczek-Straße 1, 8080 Fürstenfeldbruck

17. 8. Marianne Steigüber geb. Berndt, in Neusalz Kleine Gasse 13, 2. Seeweg Nr. 1, 2361 Kükels

21. 8. Johanna Schenke geb. Schmidt, in Neusalz Amtmann-Ring-Str. 1, Basler Str. 8, 7888 Rheinfelden

24. 8. Maria-Theresia Bubel geb. Zeike, in Neusalz Berliner Str. 8, Filandastr. 2, 1000 Berlin 41

25. 8. Käthe Scholz geb. Sucker, in Neusalz Friedrichstr. 7, Wiesenstr. 20, O-6518 Weida

29. 8. Anneliese Schöbel geb. Schmidt, in Neusalz Bahnhofstraße 16, Kleiststraße 2, O-7022 Leipzig

2. 9. Siegfried Hausknecht, in Neusalz Berliner Straße 18, Pyrmonter Straße 22, 3000 Hannover

20. 9. Erika Walter geb. Urban, in Neusalz Freystädter Str. 1—3, Florian-Geyer-Weg 13, 8706 Höchberg

23. 9. Margot Meyer geb. Schmitt, in Neusalz Breslauer Str. 28, Bodenheimer Str. 80, 2800 Bremen

29. 9. Liselotte Ruccius geb. Krautwurst, in Neusalz Oderstraße 14, Rechbergstraße 10, 7326 Heiningen

76 Jahre

26. 5. Charlotte Joite geb. Birster aus Zollbrücken, Bäckerstr. 43, O-1800 Brandenburg

7. 7. Alfred Seeliger aus Trockenau, Hauptstraße 73, Dibberser Mühlenweg 35, 2110 Buchholz

10. 7. Elisabeth Gärtner geb. Krause, in Neusalz Eichamtstr. 7, Zum Eckhardtsanger 33, O-5701 Saalfeld

19. 7. Johanna Krumke geb. Danisch, in Neusalz Markt 16, Graf-Spee-Straße 11, 6400 Fulda

28. 7. Regina Ziese geb. Nagel, in Neusalz Freystädter Straße 102, Alte Lübecker Chaussee 5, 2300 Kiel

31. 7. Erna Schrinner geb. Lupke, in Neusalz Schlachthofstraße 5, Am Borgschenhof 16, 4100 Duisburg 14

5. 8. Ilse Rüster geb. Malike aus Zollbrücken, Torweg 133, O-1546 Staaken

23. 8. Luise Senf geb. Deckert verw. Günther aus Kusser, Grenzweg 19, Düneberger Str. 80, 2057 Geesthacht

30. 8. Martel Preuß geb. Kopp, in Neusalz Schifferstr. 20, Gartenstr. 20, 2370 Rendsburg

24. 9. Kurt Matysik, in Neusalz Friedrichstraße 52, Käppelestraße 22, 7850 Lörrach

28. 9. Frieda Krause geb. Eichner, in Neusalz Margaretenstr. 16, Cnopfstr. 16, 8500 Nürnberg-Eibach

75 Jahre

10. 4. Werner Joite, in Neusalz Paul-Keller-Str. 11, Bäckerstr. 43, O-1800 Brandenburg

7. 7. Käte Müller geb. Kamischke, in Neusalz Mathildenstraße 4, BBC-Straße 6, 6450 Hanau

8. 7. Elisabeth Irmler geb. Muche, in Neusalz Karlstraße 5, Zedernstraße 14, 7541 Straubenhardt

10. 7. Erna Mimus geb. Beyer, in Neusalz Adolf-Hitler-Straße 98, 5190 Stolberg

11. 7. Linda Prüfer geb. Lorenz aus Trockenau (Tischlerei), in Neusalz Markt 16, Steinstraße 26, 5000 Köln 1

28. 7. Günther Kubsch, in Neusalz Freystädter Straße 34, 117 Pegasus Trail, Scarborough/Ontario, MIG 3N8, Canada

29. 7. Alfons Hensel aus Trockenau, Hauptstraße 42, Spitzort 21, 2058 Lauenburg

16. 8. Maria Ritter geb. Pfuhl, in Neusalz Bahnhofstraße 22, Straße des Friedens 6, O-7261 Kemmlitz

9. 9. Siegfried Weigand, in Neusalz Mühlenweg 11, Beethovenstr. 9, 8660 Münchberg

19. 9. Ursel Langner geb. Opitz, in Neusalz Paul-Keller-Straße 22, Geseniusstraße 33, O-4020 Halle

74 Jahre

7. 7. Kurt Büttner aus Költsch. Nr. 84, Straße des Friedens 50 e, O-1710 Luchenwalde

21. 7. Walter Kadach, in Neusalz Adolf-Hitler-Straße 7, Pfeilstraße 5, 6800 Mannheim

11. 8. Dr. med. Reinhard Mangliers, in Neusalz Angerstraße 7, Goeterstraße 60, 4060 Viersen 1

13. 9. Gerda Winkler geb. Hering, in Neusalz Berliner Straße 24/26, Gracht 55, 4050 Mönchengladbach

30. 8. Ruth Rennekamp geb. Petruschke aus Carolath, Bahnhofstr. 43, 3114 Wrestedt 1

73 Jahre

14. 7. Brigitta Fellenberg geb. Haas aus Glogau, Verkäuferin bei Fleischermeister Fechner, Ledenweg 410-01, O-8122 Radebeul

2. 8. Herbert Weiß, in Neusalz Amtstraße 12 (Zigarren-Weiß), Unter den Eichen 125 a, 1000 Berlin-Lichterfelde

6. 8. Edwin Tschirschnitz aus Trockenau, Schulstraße 9, Königsberger Straße 30, 5093 Burscheid

9. 8. Hildegard Lindner aus Trockenau, Driburger Straße 12, 4000 Düsseldorf 30

24. 8. Heinrich Wahle, in Neusalz Berliner Str. 49, Appenstedter Weg 16, 2105 Seevetal 2

28. 8. Willi Hänsel aus Zollbrücken, Kometenweg 6, 6800 Mannheim 31

14. 9. Else Vogt geb. Riedel aus Zollbrücken, später Költsch, ab 1936 Neusalz, Wilhelmstr. 6, Herderplatz 11, O-5300 Weimar

17. 9. Heinz Petruschke, in Neusalz Berliner Str. 55 u. Schifferstraße 9, Joh.-R.-Becher-Str. 57, O-1500 Potsdam

24. 9. Willi Hubach, in Neusalz Mathildenstraße 16, Hans-Holbein-Straße 3/99—11, O-6000 Suhl

72 Jahre

11. 7. Gretel Büttner geb. Hächel, in Neusalz Mathildenstr. 12, Straße des Friedens 50 e, O-1710 Luckenwalde

5. 8. Margarete Schulz geb. Damaske aus Kusser, Hauptstr. 20, Goethestr. 30, 6103 Griesheim

8. 8. Charlotte Irmler geb. Kmieczak, in Neusalz Charlottenstr. 3, Grünstr. und Oderstr. 17, O-4351 Altenburg

9. 8. Georg Frieben, in Neusalz Gerberstr. 5, Pfalz-Groner-Breite 77, 3400 Göttingen

30. 8. Günther Ahr aus Költsch Nr. 101, Grünauer Str. 93, O-1170 Berlin-Köpenick

30. 8. Erna Töfflinger geb. Zaretzke, in Kusser Berliner Chausee 63, Privatstr. 2, O-7420 Schmölln

4. 9. Fritz Spanowski, in Neusalz Friedrichstraße u. Kusser, Waldstraße 5, Bienengartenstraße 57, 6143 Lorsch

17. 9. Otto Martens aus Modritz Nr. 32, Im Kamp 20, 4507 Hasbergen

20. 9. Irmgard Buchwald geb. Dumke, in Neusalz Eichendorffweg 22, Blumenstraße 8, 7803 Gundelfingen

22. 9. Elisabeth Martens geb. Prüfer aus Modritz Nr. 32, Im Kamp 20, 4507 Hasbergen

23. 9. Herbert Exler aus Trockenau, Hauptstraße 78, August-Bebel-Straße 5, 6052 Mühlheim/Main

23. 9. Johanna Preibusch geb. Kuschke, in Neusalz Margaretenstr. 6, Wörmlitzer Str. 82, O-4020 Halle

28. 9. Selma Kreidel geb. Parnitzke, in Neusalz Markt 14, Bogenstraße 17, 8200 Rosenheim

28. 9. Erich Deutsch, in Neusalz Gruschwitzstraße 19, Ewaldstraße 35, 3400 Göttingen

29. 9. Annemarie Ammon geb. Niegisch, in Neusalz Paulinenstraße 12, Tannenweg 14, 7737 Bad Dürrheim

71 Jahre

9. 7. Waltraut Striegan, in Neusalz Markt 8 (Feinkostgeschäft u. Weinstube), Lämmerspieler Weg 47, 6050 Offenbach

19. 7. Elsbeth Müßigbrodt geb. Hahn aus Trockenau, Hauptstr. 103, gearbeitet bei Bielitz, ab 1941 im Krausewerk, Falkenstr. 12, O-1422 Hennigsdorf

23. 7. Herta Hubach geb. Schulz, in Neusalz Waldstraße 5, Hans-Holbein-Straße 3/99—11, O-6000 Suhl

1. 8. Siegfried Schimke, in Neusalz Paul-Keller-Str. 23, Unter der Bleiche 24, 3252 Bad Münder 1

7. 8. Martha Herfort geb. Krägefsky, in Rauden Dorfstr. 10, Schillingshofweg 17, 4800 Bielefeld 12, Tel. (05 21) 49 93 75

9. 8. Hildegard Mangliers geb. Stiewe, Goeterstraße 60, 4060 Viersen 1

14. 8. Ilse Busch geb. Richter, in Neusalz Raudener Str. 1, Prenskerstr. 47, O-8280 Großenhain

20. 8. Heinz Sorge, in Neusalz Vogelsberg 4, ab 1933 Holteistr. 32, Parkstr. 11, O-9508 Friedrichsgrün

23. 8. Gerda Hiemer geb. Schulz, in Neusalz Berliner Str. 69, Seestr. 4, 7990 Friedrichshafen

23. 8. Hans Viebrock, in Neusalz Gruschwitzstr. 25, Sonnenweg 3, 4450 Lingen 1

3. 9. Gerda Liebich geb. Schulz, in Neusalz Hüttenkolonie 1, Kleine Münzstraße 2, O-3010 Magdeburg

11. 9. Käte Wiedemuth, in Neusalz Comeniusstraße 15, Am Bahnhof 37 c, O-4733 Heldrungen

18. 9. Dietrich Klenner, in Neusalz Goethestraße 8, Zum Pastorsweiher 11, 5160 Düren

29. 9. Hanna Fischer geb. Braungart (Pantoffelfabrik), Zeppelinstr. 1, 7600 Offenburg

70 Jahre

3. 8. Hildegard Jahn geb. Göldner, in Neusalz Friedrichstr. 57, Heyder Str. 31, O-5080 Erfurt

14. 8. Günter Kuschke, in Neusalz Breslauer Str. 6 ein Lebensmittelgeschäft, Wohnung Margaretenstr. 6, Käte-Kollwitz-Str. 15, O-7254 Machern

17. 8. Max Ullmann, in Neusalz Eichendorffweg 60, Heidkampsweg 44, 2084 Rellingen 1

24. 8. Magarete Basso geb. Menzel, in Rauden Nr. 70, Fliederstraße 8, 3153 Lahstedt 5

27. 8. Erwin Paech, in Neusalz Freystädter Straße 60 u. Schillingweg 4, Lachsgrund 12, 3250 Hameln 1

30. 8. Kurt Decker aus Kusser, Hauptstr. 17, Fröbelstraße 46 E, 3150 Peine

30. 8. Günter Gohlisch, in Neusalz Schlachthofstr. 3, Ringstr. 24, 8601 Zapfendorf

1. 9. Charlotte Muche geb. Fröhlich, Jahnstraße 38, 7530 Pforzheim

4. 9. Reinhard Fellenberg, in Neusalz Gruschwitzstr. 21, Ledenweg 410-01, O-8122 Radebeul

6. 9. Rudolf Müller-Hagen, in Neusalz Berliner Str. 16, Obere Lagerstr. 8, 8031 Puchheim

8. 9. Elly Krumke geb. Berthold aus Trockenau, Sonnenstraße 23, 6304 Lollar-Salzböden

10. 9. Georg Schmidt aus Modritz Nr. 23, Gutnickstr. 21, 5000 Köln-Thenhoven, Tel. (02 21) 78 14 90

17. 9. Heinz Sander, in Neusalz Pastorgasse 3, Ernst-Reuter-Str. 39, 4980 Bünde

24. 9. Ingrid Menzel, in Neusalz Bahnhofstraße 12, Jean-Paul-Straße 6, 8674 Naila

28. 9. Lucia Ruske geb. Pürschel, in Neusalz Angerstraße 34, Bodelschwinghstraße 4, 8592 Wunsiedel

69 Jahre

3. 7. Helmut Simon, in Neusalz Schefflerstraße 3, Flurstr. 35, 8990 Lindau

9. 7. Hannelore Nagler geb. Horn, in Neusalz Freystädter Str. 80, Holländische Heide 7, 5600 Wuppertal 1, Tel. (02 02) 76 24 77

15. 7. Käte Exler geb. Damaske aus Trockenau, Hauptstraße 78, August-Bebel-Straße 5, 6052 Mühlheim/Main

20. 7. Wolfgang Franke, in Neusalz Raudener Str. 10, Haselweg 12, 7406 Mössingen, Tel. (0 74 73) 63 79

22. 7. Werner Ackermann, in Neusalz Schifferstr. 7 (Tischlerei), Ruhlander Str. 6, O-7816 Schipkau/Cottbus

26. 7. Hubert Meissner, in Neusalz Friedrichstraße 48, Dittrichstraße 2, O-8290 Kamenz

7. 8. Herbert Simon aus Liebschütz, Lehre in Tischlerei Prikowski, Am Glockensiek 4, 3252 Bad Münder

7. 8. Alfred Michel aus Aufhalt, Dorfstr. 29, Göteborger Str. 19, 2820 Bremen 77

12. 8. Herfried Tschirschnitz aus Trockenau, Schulstraße 9, Saarlandstraße 56, 6700 Ludwigshafen, Tel. (06 21) 57 63 70

16. 8. Lydia Weigand geb. Janitschke, Beethovenstraße 9, 8660 Münchberg

30. 8. Georg Zeike, in Neusalz Berliner Str. 8, Michael-Burgau-Str. 8, 8400 Regensburg

5. 9. Hildegard Riechert geb. Marufke, in Neusalz Karlstraße 1, Wandsbecker Chaussee 255, 2000 Hamburg 76

11. 9. Ingeborg Walter geb. Frühschulz, in Neusalz Hüttenweg 8, Kurt-Freund-Str. 28, O-4020 Halle

68 Jahre

8. 7. Ursula Rietschel geb. Stoltenburg, in Neusalz Hafenstr. 4, August-Bebel-Str. 41, O-6200 Bad Salzungen

19. 7. Loni Späth geb. Damaske aus Trockenau, Fährstraße 9, Kameruner Str. 30, 1000 Berlin 65

2. 8. Ursula Petschke geb. Grosse aus Modritz Nr. 11 (Bäckerei), Nimrodstr. 91, 1000 Berlin 28

3. 8. Marie-Luise Ruhm geb. Weidmann, in Neusalz Berliner Straße 14, Im Tanneck 3, 5419 Harschbach

6. 8. Thea Werr geb. Opitz, in Neusalz Gruschwitzstraße, Berliner Straße 18, Raudener Straße 39, Uhlandstraße 42, 7710 Donaueschingen

13. 8. Heinz Thater, in Neusalz Friedrichstraße 62, Eckermannstr. 10, 3110 Uelzen

23. 9. Anna Kirchner, unsere Betreuerin in Offenbach, Neckarstr. 6, 6050 Offenbach/Main

67 Jahre

4. 7. Gilda Pürschel geb. Neumann, in Kusser Hauptstraße 63, Wilhelmstraße 170, 5603 Wülfrath

8. 7. Christa Vrielink geb. Rutsch, in Neusalz Raudener Straße 24, Camphuysen Straat 10, 7552 NH Hengelo, Holland

13. 7. Angela Riedel geb. Pürschel, in Neusalz Angerstraße 34, Goethestraße 5, 8500 Nürnberg 10

1. 8. Martin Sonntag, in Neusalz Wallstr. 1, Stettiner Str. 6, 2880 Brake, Tel. (0 44 01) 8 13 95

6. 8. Hansgeorg Reiche aus Trockenau, Hauptstraße 45 (Hensels Gasthof), Winkelkamp 21, 4800 Bielefeld

15. 8. Erika Leib geb. Meissner, in Neusalz Friedrichstr. 48, Rappelstr. 12, 8086 Moorenweis

23. 8. Helga Schütze geb. Dullin aus Modritz, Vater dort Lehrer, Forsthausweg 1, 3410 Northeim

27. 9. Helmut Sommer, in Neusalz Luisenstraße 3 u. Kirchhofstraße 10, Am Schützenbruch 16 b, 4030 Ratingen

66 Jahre

6. 7. Helene Ostendorf geb. Pürschel, in Neusalz Wallstr. 2, Niedlingsgasse 26, O-6540 Stadtroda

9. 7. Gretel Droste geb. Putzke, in Neusalz Goethestr. 13 u. Lessingstraße 1, Jungstraße 17, 8520 Erlangen

18. 7. Helmut Schulz aus Bobernig, Konstanzer Str. 49, 1000 Berlin 31, Tel. (0 30) 87 09 73

20. 7. Joachim Pusch, in Neusalz Paul-Keller-Straße 7 u. Angerstraße 5, Wildentenweg 9, 5010 Bergheim 3

8. 8. Karl Horst Baudach, in Neusalz Raudener Straße 22, Bürgermeister-Sitler-Straße 12, 6920 Sinsheim

11. 8. Rudolf Marufke, in Neusalz Karlstr. 1, Vöhrumer Straße 40 c, 3150 Peine

17. 8. Regina Streichert geb. Titze aus Erkelsdorf Nr. 3, Sudersenstr. 14, 3000 Hannover 91

22. 8. Ursula Wilke geb. Zahn, in Neusalz Freystädter Str. 60, Eichenstr. 10, 3150 Peine

25. 8. Hildegard Pfeiffer geb. Milch aus Trockenau, Hauptstraße 55, Erich-Gentsch-Straße 12, O-7400 Altenburg

31. 8. Herta Kaczmaryk geb. Baer, in Kusser Eisensteinweg 1 b, Backsberg 9, O-5821 Nägelstedt

10. 9. Paul Schaefer, in Neusalz A.-Hitler-Str. 36, An der Bergkette 48, 3060 Stadthagen

11. 9. Wolfgang Hentschel, in Neusalz Lutherstraße 35, Hardtwaldring 91 A, 6836 Oftersheim-Schwetzingen

13. 9. Ursula Häfner geb. Arnold, in Neusalz Breslauer Str. 81, Wingertstr. 15, 6456 Langenselbold

13. 9. Katharina Stock geb. Körner, in Neusalz Berliner Chaussee 29, Abtstr. 15, 3300 Braunschweig

14. 9. Heinz Hunger, in Neusalz Breslauer Str. 47, Winkelweg 4, 3150 Peine, Tel. (0 51 71) 5 15 18

19. 9. Ernst Gaile aus Deutsch-Wartenberg, Rosengasse 8, Am Vorwerk 38 a, 4800 Bielefeld 1

65 Jahre

5. 7. Walter Krautwurst, in Neusalz Schönaichweg 2 u. Sutherstr. 45, Kleßheimer Weg 4, 8034 Germering

5. 7. Hella Preuninger geb. Schmidt aus Modritz Nr. 29, Mathias-Blank-Str. 12, 7800 Freiburg, Tel. (07 61) 49 20 85

24. 7. Lisa Kriegel geb. Bielitz aus Kusser, Berliner Chaussee 45, Klaus-Nanne-Str. 36, 2000 Hamburg 54

1. 8. Edeltraud Grundmann, in Neusalz Oderstraße 13, Barmbecker Str. 81, 2000 Hamburg 60

17. 8. Klaus Muche, in Neusalz Schönaichweg 13, Hohe Straße 29, O-6906 Kahla/Thür.

2. 9. Hertha Grote, in Neusalz Berliner Straße 13, Schulstr. 52, 4060 Viersen 11

10. 9. Herta Schulz geb. Gohlisch, in Neusalz Schlachthofstraße 3, Erich-Weinert-Straße 17, Fach 166-27, O-1240 Fürstenwalde

13. 9. Lotte Wolff geb. Leuschner, in Neusalz Oderstraße 8, Zwingerstraße 13, O-4020 Halle

19. 9. Ingeborg Zimmermann geb. Glazer, in Neusalz Gerhart-Hauptmann-Str. 28, Riebekestraße 44, O-7030 Leipzig

28. 9. Dietburg Schubert geb. Klose, in Neusalz Bahnhofstraße 20, Moritzstraße 8, O-9200 Freiberg

64 Jahre

11. 7. Waltraut Knoblich geb. Grasse, in Neusalz Gruschwitzstr. 19, Zu den Heidackers 5, 2915 Saterland 2 OT Strücklingen

17. 7. Gerlinde Hermann geb. Amenda, in Neusalz Schlageterstr. 18, Schulstr. 10, O-7405 Rositz

22. 7. Edith Rothe geb. Kurzmann, in Neusalz Berliner Chaussee 37, Straße der Jugend 22a, O-5236 Straußfurt/Unstrut

3. 8. Ingrid Spiel geb. Praast, in Neusalz Bahnhofstr. 22 (Fengler), Ostpreußenstr. 13, 6610 Lebach, Tel. (0 68 81) 5 16 39

7. 8. Helmut Schulz, in Neusalz Wilhelmstraße 20 (Schwieder), Bahnhofstraße 10, 3257 Springe

18. 8. Sonja Hülsmann geb. Godyla, in Neusalz Am Vogelsberg 2, Albrechtstraße 11, 5860 Iserlohn

63 Jahre

1. 7. Charlotte Kassebaum geb. Schulze, in Neusalz Berliner Str. 55, Enkeltochter des Fleischermeisters Adolf Margnus, Wittekindstr. 21, 2850 Bremerhaven 1

4. 7. Werner Wittig, in Neusalz Bahnhofstr. 18, Breslauer Str. 257, 3180 Wolfsburg 1

5. 7. Wolfgang Balkow, in Kusser Berliner Chaussee 43, Petershainer Str. 13, O-7500 Cottbus

23. 8. Elfriede Lehmann geb. Walter, in Neusalz Schefflerstr. 5, Werner-Seelenbinder-Ring 32, O-7513 Cottbus

2. 9. Edith Steinbrück geb. Kapusciak, in Kusser Feldstr. 3, In den Peschen 51, 4100 Duisburg 14

22. 9. Ingeborg Brandt geb. John, in Neusalz Hindenburgstr. 4, 4911 Vanguard Road NW, Calgary Alta, T 3 A O R 5, Canada

27. 9. Angela Hübe geb. Schmidt, Kirschenallee 141, 4130 Moers 1

30. 9. Reinhard Stober, in Neusalz Wilhelmstr. 19, Straße des Friedens 61 b, O-1710 Luckenwalde, Tel. 65 69

62 Jahre

8. 7. Dr. Wilfried Eicke, in Neusalz Julius-Kopp-Str. 13, Wiesenweg 33 a, 3450 Holzminden, Tel. (0 55 31) 78 73

8. 7. Vera Striegler geb. Woitschach aus Lippen, in Neusalz Gruschwitzstr. 26 (Villa Woysch), gelernt bei Friseur Jacob, Dresdener Str. 12, O-8250 Meißen

31. 7. Brunhilde Herold geb. Küllmann, in Neusalz Margaretenstr. 4, Heideweg 16, 8481 Eslarn

7. 8. Ruth Höhne, in Neusalz Am Bahnhof 15, Ratiborstr. 26, 8500 Nürnberg 50

16. 8. Hildegard Garnel geb. Tscharntke, in Neusalz Margaretenstr. 8, Greisenbergstr. 4 a, 2223 Meldorf

20. 8. Gudrun Tietze geb. Knoche, in Neusalz Breslauer Str. 63, Mühlenweg 47, 5588 Blankenrath, Tel. (0 65 45) 4 60

11. 9. Ehrenfried Walke, in Neusalz Eichamtstr. 20, Maximilianstr. 24, 4040 Neuss 22, Tel. (0 21 01) 46 16 82

61 Jahre

16. 7. Günter Kutzke, in Neusalz Angerstr. 35, Olenhuser Weg 5, 3400 Göttingen 24, Tel. (05 51) 9 50 90

29. 7. Ingrid Schwoerbel geb. Schreiber, in Neusalz Goethestr. 18, Rossittenstr. 3, 7760 Radolfzell-Möggingen

10. 8. Siegfried Linke, in Neusalz Lutherstr. 7, Mühlheimer Str. 12, 1000 Berlin 20

14. 8. Christa Flügge geb. Weigelt, Trift 11, 3221 Everode

11. 9. Sieglinde Hoffmann geb. Hahnemann, in Neusalz Grünstr. 12/14, Stutzhofweg 7, 7881 Herrischried

20. 9. Alexander von Treskow, Arnika Str. 27, 4630 Bochum

27. 9. Brigitte Rudolph geb. Pohl, in Neusalz Preußstr. 3, O-7421 Maltis Nr. 5 PF 23

60 Jahre

19. 9. Lydia Becker geb. Senftleben aus Zollbrücken Nr. 65, Gutenbergstr. 26, 3167 Burgdorf, Tel. (0 51 36) 8 44 92

26. 9. Edeltraut Löw geb. Dausel, in Neusalz Freystädter Str. 47, Wilhelm-Piek-Allee 121, O-2300 Stralsund

55 Jahre

4. 7. Dora Krägefsky geb. Sander aus Heinzendorf, Lemgoer Str. 1, 4973 Vlotho-Valdorf

7. 7. Anneliese Hofmann geb. Kleiber, in Neusalz A.-Hitler-Str. 36, Plate Wildstr. 23, 8400 Regensburg

21. 7. Christel Lindenau geb. Becker, in Neusalz Gneisenaustr. 13, Schützenstr. 23, 1000 Berlin 42

26. 7. Christa Belz geb. Hänsel, in Neusalz Berliner Str. 36, Fairy-Meadow 25/9 NSW, 23 Kingford Street, Australien

13. 8. Gerold Prikowski, in Neusalz Bahnhofstr. 12, Hansering 96, 3200 Hildesheim, Tel. (0 51 21) 86 81 91

26. 9. Marianne Gernt geb. Rabe, in Neusalz Berliner Str. 33, Torfweg 55, 2150 Buxtehude

Anschriftenänderungen und neue Anschriften

Annemarie Ammon geb. Niegisch, geb. 29. 9. 1919, in Neusalz Paulinenstr. 12, Tannenweg 14, 7737 Bad Dürrheim

Fritz Anders, geb. 20. 5. 1932, in Neusalz Hüttenweg 2, Geschwister-Scholl-Str. 2, 8520 Erlangen

Wolfgang Balkow, geb. 5. 7. 1928, in Neusalz-Kusser Berliner Chaussee 43, Petershainer Str. 13, O-7500 Cottbus

Reinhard Dietrich, geb. 2. 11. 1923, in Neusalz Lohmühlenstr. 11, O-2380 Barth, Vogelsang 11 b

Marianne Goettlich, geb. 9. 3. 1913, in Neusalz Floriansplatz 2, Klosterstr. 48—005, Haus Baden, 5309 Meckenheim

Waltraut Knoblich geb. Grasse, geb. 11. 7. 1927, in Neusalz Gruschwitzstr. 19, Zu den Heidackers 5, 2915 Saterland 2 OT Strücklingen

Irma Komitsch geb. Ahr, geb. 28. 12. 1927, in Kusser Am Damm 6, Budapester Str. 39/0701, O-5060 Erfurt

Erich Kowalewitz, geb. 14. 6. 1912, in Kusser Flurstr. 8 und Irmgard Kowalewitz geb. Hoffmann, geb. 29. 3. 1917, in Kusser Hauptstr. 29, Hoher Weg 5-1744, O-5300 Weimar

Herta Lucke, geb. 3. 11. 1912, in Trockenau Schulstr. 1, Werner-Seelenbinder-Str. 67, O-7980 Finsterwalde N/L.

Walburga Neumann geb. Balkow, geb. 12. 5. 1924, in Neusalz-Kusser Berliner Chaussee 43, Remigiusstr. 22, 5000 Köln 50

Wilhelm Menzel, geb. 12. 3. 1903, in Neusalz Comeniusstr. 9, Kurfürstenallee 10, Altenheim Zi. 610, 5300 Bonn 2

Erna Nörenberg geb. Konetzke, geb. 22. 10. 1913, in Kusser Bergstr. 2, Herzberger Str. 1, O-7500 Cottbus

Dr. med. Eva Pohl, in Neusalz Berliner Str. 39 (Kolonialwaren Hildegard Hauptmann), Julius-Fucik-Str. 23, O-6840 Pößneck

Horst Pohl, geb. 26. 11. 1922, in Neusalz Hüttenweg 21, Renate Pohl geb. Knappe, geb. 21. 5. 1924, in Neusalz Raudener Str. 30, Kalkgrubental 2, 10/94, O-6804 Leutenberg

Roswitha Posledniak geb. Zimpel, geboren in Trockenau, Schulstr. 1, Bahnhofstr. 33, O-1635 Wünsdorf

Waltraud Reimann geb. Büttner, geb. 18. 11. 1925 in Trockenau, Amtsstr. 2, Krenkestr. 7, 8300 Landshut

Gretel Rücker geb. Schöpke, geb. 18. 4. 1923, in Kusser Hauptstr. 70, Ratstannenweg 14, O-5300 Weimar

Margarete Scharf geb. Hasoch, geb. 8. 6. 1924, in Neusalz Gerhart-Hauptmann-Str. 36, gelernt bei Leder Vogt, Riethstr. 57, O-5062 Erfurt

Hans Schröter, geb. 18. 3. 1928, in Neusalz Wilhelmstr. 20, Ulmenstr. 24, 4130 Moers 2

Ruth Sparrer geb. Klinkert, geb. 27. 3. 1925 in Berlin, in Neusalz ab 1936 bei Fam. Kurt Horn, Freystädter Str. 80, Froschau 1, 8481 Kohlberg/Obpf., Tel. (0 96 08) 3 01

Reinhard Stober, geb. 30. 9. 1928, in Neusalz Wilhelmstr. 19, Straße des Friedens 61 b, O-1710 Luckenwalde, Postfach 16/111, Tel. 65 69

Wir trauern um unsere Heimatfreunde

Den Angehörigen gilt unser Mitgefühl

15. 8. 1990 Martha Erhard geb. Riedel, geb. 18. 11. 1913 in Zollbrücken, gestorben in 6783 Dahn/Pf., mitgeteilt von Willi Hänsel, Kometenweg 6, 6800 Mannheim 31

28. 11. 1990 Elsa Salchow geb. Sommer, geb. 1. 9. 1914, in Neusalz Kirchhofstr. 10, mitgeteilt von Dieter Grosse, Primelweg 4, 8201 Raubling-Kirchdorf, Tel. (0 80 35) 16 06, im Namen des Ehemannes Erich Salchow, Hoffeldring 1, 8203 Oberaudorf

10. 12. 1990 Elisabeth Hänsel geb. Nischak verw. Kretschmer, geb. 17. 6. 1911, in Neusalz Gerberstr. 7, mitgeteilt von Frau Kirchner, Neckarstr. 6, 6050 Offenbach/Main

26. 12. 1990 Ilse Richter geb. Schmitt, geb. 6. 11. 1907, in Neusalz Breslauer Str. 28, mitgeteilt von ihrem Ehemann Arthur Richter, Oisseler Str. 44, 3000 Hannover 73, den Töchtern Ursula Richter, Spixstr. 6 IV, 8000 München 90 und Christa Rolinski geb. Richter mit Familie sowie Gisela Freytag geb. Richter mit Familie

11. 1. 1991 Käte Böhm geb. Parnitzke, geb. 28. 10. 1907, in Neusalz Berliner Str. 46, und am

7. 3. 1991 Fritz Böhm, geb. 6. 8. 1906, zuletzt wohnhaft in 6580 Odar-Oberstein, mitgeteilt von seiner Schwägerin Margarete Parnitzke, Eschenkamp 2, 2300 Kronshagen bei Kiel

24. 2. 1991 Lydia Korff, Mittelschulkonrektorin, geb. 24. 6. 1903, in Neusalz Suesmannstr. 3, gestorben in Hildesheim, mitgeteilt von ihren Kindern Ursula Otto, Thomas-Mann-Str. 21, 3200 Hildesheim, Elke Heldrung und Bernd Korff sowie deren Familien

28. 2. 1991 Willy Rothert, Klempnermeister und Installateur, geb. 13. 7. 1911, in Neusalz Friedrichstr. 41, gestorben in 8300 Landshut, mitgeteilt von Edeltraud Winbeck und Familie, Wildbachstr. 14 a, 8300 Landshut, Tel. (08 71) 5 38 38 und seiner Nichte Marianne Geburek, Glatzer Str. 7, 4811 Oerlinghausen

1. 3. 1991 Elise Conrad geb. Lange, geb. 30. 7. 1897, in Neusalz Amtsstraße 10 (Damenputzgeschäft Martha Lange) und Paulinenstr. 3, mitgeteilt von ihrem Sohn Ernst Heinz Conrad, Sommerfeld 19, 8024 Fürth

9. 3. 1991 Gertrud Grasse geb. Bader verw. Klose, geb. 13. 4. 1910, in Neusalz Breslauer Str. 79, gestorben in Stadtroda, mitgeteilt von ihrer Tochter Monika Döring geb. Klose, geb. 18. 4. 1944 in Neusalz, Eichenstr. 49, O-6502 Gera

15. 3. 1991 Martha Arends geb. Häusler verw. Pietsch, geb. 12. 7. 1899, in Neusalz Wilhelmstr. 12 a, gestorben in Hannover, mitgeteilt von ihrer Nichte Margarete Büttner, Straße des Friedens 50 E, O-1710 Luckenwalde

21. 3. 1991 Hildegard Jaehn geb. Weinert, geb. 19. 10. 1914, in Neusalz Berliner Chaussee 14, mitgeteilt von ihrem Ehemann Gerhard Jaehn, Steinernstr. 38, 6502 Mainz-Kostheim

1. 4. 1991 Frieda Charlotte Neugebauer geb. Rönisch, geb. 1. 12. 1908 in Waldenburg, in Neusalz Eichendorffweg 53, gestorben in Darmstadt, mitgeteilt von ihrem Ehemann Erich und den Kindern Peter, Klaus und Urse-Marie sowie deren Familien, Landskronstr. 19, 6100 Darmstadt und ihrer Schwester Else Bratke.

16. 4. 1991 Käthe Kliemke geb. Mendel, geb. 19. 8. 1926 in Zollbrücken, gestorben in 8000 München 45, mitgeteilt von Willi Hänsel, Kometenweg 6, 6800 Mannheim 31

17. 4. 1991 Friedrich Gutsche, geb. 30. 9. 1908, in Neusalz Grünstr. 14, mitgeteilt von seinen Kindern Peter Wilhelm Gutsche, Cuxhavener Str. 2 A, 2190 Cuxhaven und Helga Roth geb. Gutsche

20. 4. 1991 Kurt Krägefsky, geb. 1. 2. 1929 in Rauden, Dorfstr. 10, Diakon und Heimleiter eines Altersheimes, gestorben in 4973 Vlotho-Valdorf, mitgeteilt von Hans und Elfriede Steube geb. Krägefsky, Löfflerweg 15, 4800 Bielefeld und Ehefrau Dora Krägefsky, Lemgoer Straße 1, 4973 Vlotho-Valdorf

Klara Krüger geb. Gramade, geb. 24. 3. 1900, in Neusalz Oderstr. 2/Ecke Brückenallee, gestorben in Jena, Postrückläufer vom 15. 4. 1991 mit entsprechendem Vermerk.

Tot ist nur, wer vergessen ist.

Plötzlich und unerwartet ist unser lieber Vater, Schwiegervater, Opa, Stiefvater, Bruder und Onkel

Willy Rothert
geb. 13. 7. 1911 gest. 28. 2. 1991

von uns gegangen.

In stiller Trauer:
Werner und Ingrid Rothert
Nicol Rothert
Christa Steinbach mit Familie
Bärbel Seiler mit Familie
Inge Erdniß mit Familie
Hilde John mit Kindern
Edeltraud Winbeck mit Familie
im Namen aller Verwandten

Mettmann, Berliner Str. 54 d, Apolda, Landshut, Wülfrath

Ein geliebtes Herz
hat aufgehört zu schlagen

Friedrich Gutsche
Kapitänleutnant a. D.
30. 9. 1908 17. 04. 1991

Dein Humor und Frohsinn werden uns fehlen.

Peter Wilhelm Gutsche
Rosi Gutsche geb. Meeks
Kim und Jörg
Hans Georg Roth
Helga Roth geb. Gutsche
Anja und Karsten

Cuxhaven, Neue Reihe 45

Unsere liebe Mutti und Oma

Elise Conrad
geb. Lange

ist im 94. Lebensjahr von uns gegangen.

In stiller Trauer:
Heinz Conrad
Herta Conrad geb. Heimberger
Michael und Christine Conrad
Reiner Conrad

8024 Furth, Sommerfeld 19

Christus spricht:
Ich bin der gute Hirte.
Meine Schafe hören meine Stimme,
und ich kenne sie, und sie folgen mir;
und ich gebe ihnen das ewige Leben.

Nach einem Leben voller Liebe und Fürsorge für uns entschlief im festen Glauben an seinen Erlöser mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Diakon

Kurt Krägefsky
geb. 1. 2. 1929 in Rauden/Schlesien
gest. 20. 4. 1991 in Vlotho-Valdorf

In großer Dankbarkeit:
Dora Krägefsky geb. Sander
mit Magnus, Gunda, Sören und Ansgar
Hans und Elfriede Steube geb. Krägefsky
und Verwandte

4973 Vlotho-Valdorf, Lemgoer Straße 1